

Das Aktionsheft – Tipps, Methoden, Hintergründe

# Es(sen) reicht!

Jetzt kommt der Hunger auf den Tisch

Die entwicklungspolitische  
Jugendaktion 2013/2014  
des BDKJ Rottenburg-Stuttgart



[www.bdkj.info/fachstellen/globales-lernen](http://www.bdkj.info/fachstellen/globales-lernen)





**Herausgeber:**

BDKJ-Diözesanstelle Rottenburg-Stuttgart  
Fachstelle Globales Lernen  
Antoniusstraße 3, 73249 Wernau / Neckar  
2. Auflage

**Redaktion:**

Serina Lutz | Michelle Elasser | Doreen Bormann | Svenja Kurz | Patrick Kaiser |  
Miriam Hitzelberger | Sophie Leins | Verena Tribensky | Julian Gräfe |  
Patrick Kaiser | Juliane Kautzsch

**„Workshopgruppe“:**

Julia Becker | Marilena Junghans | Birgit Wörle | Markus Bauswein | Matthias Wössner |  
Hannah Großmann | Mirjam Zepf | Theresa Stierand | Jakob Maucher

**Comiczeichnungen:** Michael Marks - [www.mike-marks.de](http://www.mike-marks.de)

**Gestaltung:** Michael Maxein - [www.typomax.de](http://www.typomax.de)

**V.i.S.d.P:** Angela Schmid

# Inhalt

4	1. Vorwort
5	2. Es(sen) reicht! Jetzt kommt der Hunger auf den Tisch
10	3. Workshops
27	4. Kommentar
28	5. Handlungsoptionen für Dich und Mich
31	6. Liturgische Impulse
33	7. Quellen und Links

# 1. Vorwort

## Es(sen) reicht! Jetzt kommt der Hunger auf den Tisch.

„Was soll das denn ganz ehrlich bringen, wenn ich kein Essen wegschmeiße? Das hilft doch keinem, der Hunger hat in Afrika.“ Diese Aussage hört man gerne, wenn man darum wirbt, kein Essen zu vergeuden. Sie stimmt aber nicht. Es macht einen großen Unterschied, ob jeder Deutsche über 80 Kilo Lebensmittel pro Kopf wegwirft oder eben nicht. Daran hängen Co2-Emissionen, die man vermeiden könnte. Landgrabbing, Abholzung und Lebensmittelspekulationen würden weniger attraktiv.

Und hier zählt jeder. Jeder Konsument, der sich bewusst entscheidet, jeder Produzent, der es sich leisten kann unter guten Bedingungen zu produzieren, jeder Hungrige, für den das Essen auch noch reicht, ist ein kleines Steinchen in einem globalen Mosaik.

Jeder 8. Mensch auf der Welt hungert. Eine völlig unvorstellbare Tatsache für uns, in einem Land, in dem es vor 70 Jahren die letzte Hungersnot gab und in dem schon lange Lebensmittelüberfluss herrscht.

Aber in einer globalisierten Welt hängt eben der Hunger am anderen Ende dieser Welt auch mit uns und unserem Verhalten zusammen. Denn es würde ja stimmen: „Essen reicht“, für alle, wenn wir wollen.

Aktiv zu werden ist gar nicht so schwierig. Es gibt Handlungsempfehlungen, die nicht schwer umzusetzen sind und schon viel bewirken. Als Dachverband der Jugendverbände und -organisationen empfiehlt der Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) zum Beispiel kritisch zu konsumieren, das heißt regional und saisonal, fair und biologisch einzukaufen.

Vor allem anderen hilft unserer Schöpfung ein regional und saisonal ausgerichtetes Konsumverhalten. Das Obst vom Hofladen, das Fleisch vom Bauern,



das Mehl aus der Stadtmühle. Erdbeeren im Frühsommer, Äpfel ab Spätsommer, Trauben im Herbst. Und Produkte, die bei uns nicht wachsen gibt es fair produziert und bio. So kann man guten Gewissens genießen und die Welt dabei ein bisschen verbessern. Auch weil dann nirgends mehr Hunger auf den Tisch kommen muss.

*Angela Schmid*

Angela Schmid,  
Geistliche Diözesanleiterin BDKJ Rottenburg-Stuttgart

Wusstest du schon, dass  
...ein Drittel mehr an Lebensmitteln produziert wird,  
als nötig wäre um alle Menschen der Welt zu ernähren?

## 2. Es(sen) reicht! Jetzt kommt der Hunger auf den Tisch

### 2.1 Einleitung

Etwa 900 Millionen Menschen auf der Welt leiden an Hunger und Unterernährung - das ist eine Zahl, bei der man erst einmal schlucken muss. Leicht zu verdauen ist es nicht, dass jeder 8. Mensch auf der Welt nicht genügend zu essen hat, um sich ausreichend und ausgewogen zu ernähren. Und das, obwohl Nahrung das wichtigste Grundbedürfnis des Menschen ist.

Unterernährung bedeutet, dass man weniger als 2100 Kilokalorien (kcal) zu sich nimmt. Zum Vergleich: Ein einfach belegtes Brötchen hat bereits 400 kcal. Gefährlich ist auch Mangelernährung, das bedeutet das Fehlen von wichtigen Nährstoffen wie Eisen oder Vitamin A. Hunger wirkt sich negativ auf die körperliche und geistige Entwicklung eines Menschen aus und hat somit auch noch weitere nachteilige Folgen: Er verringert das Einkommen einer Person, führt zu einer höheren Schulabbruchquote und beeinflusst das Wirtschaftswachstum eines Landes.

Hunger und Unterernährung sind vor allem in den Ländern des globalen Südens in Afrika, Asien und Lateinamerika ein fortbestehendes Problem. Besonders Frauen, Kinder und Kleinbauern sind von Hunger betroffen. Dabei würde es durchschnittlich nur 20 Cent am Tag kosten, um ein Schulkind in einem der betroffenen Länder mit einer warmen Mahlzeit auszustatten. Ein Betrag, den wir Europäer jeden Tag in vielfacher Menge als ungenutzte Lebensmittel in die Mülltonne schmeißen.

Hunger gilt als das größte lösbare Problem der Welt, denn es gäbe genug Lebensmittel auf der Erde, um jeden Einzelnen zu ernähren. Auch wir können durch gezieltes Handeln zur Lösung dieses Problems beitragen. Die Ursachen für Hunger sind sehr vielfältig, das Heft geht auf vier verschiedene ein. Durch konkrete Handlungsoptionen kann diese Arbeitshilfe zum Nachzudenken anregen, wie jede/r Einzelne mit kleinen, alltäglichen Dingen Großes bewirken kann, und welche Rolle das Thema Hunger in unserem christlichen Glauben spielt.

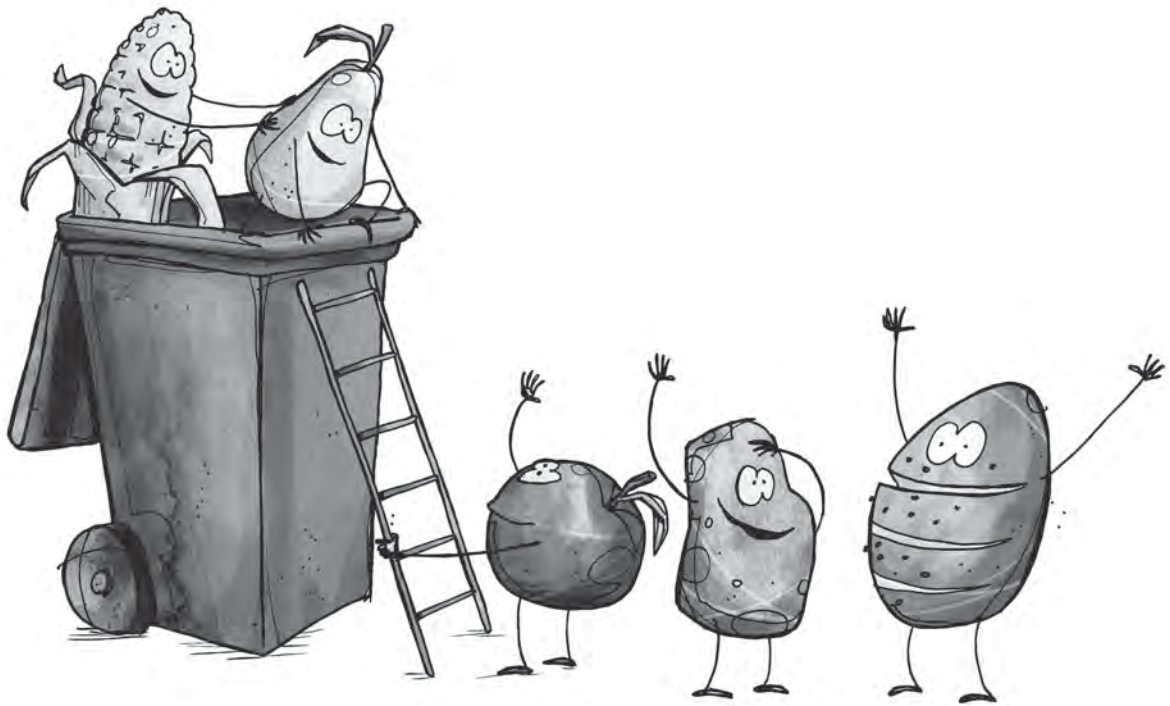
### 2.2 Unser Konsumverhalten

Oft ist es uns gar nicht bewusst, wie viele Lebensmittel wir wegschmeißen - hier mal ein halber Apfel, da mal ein Stück Brot, dort mal einen Joghurt. Jedes achte Lebensmittel, das in Deutschland gekauft wird, landet im Müll. Insgesamt werden jedes Jahr 82 kg pro Person weggeworfen - das sind im Schnitt Lebensmittel im Wert von 235€. Dabei gehören die wenigsten Lebensmittel, die wir wegwerfen wirklich in die Tonne. Vor allem zu Hause wird viel weggeworfen: Das liegt oft daran, dass man Produkte nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums sofort entsorgt. Dabei ist das Produkt oft noch länger haltbar. Vor allem werfen wir Produkte weg, weil sie uns nicht mehr appetitlich oder gut erscheinen - das betrifft ganz besonders Obst und Gemüse. Sie machen fast die Hälfte aller weggeschmissenen Lebensmittel aus, und meistens landen sie nur im Müll, weil sie kleine Macken haben oder leicht schrumpelig sind. Auch Backwaren landen schnell im Eimer, dicht gefolgt von Speiseresten, die man gut noch für ein zweites Menü verwenden könnte.

Supermärkte sortieren täglich rigoros das Gemüse- und Obstsortiment aus. Die Gründe dafür sind Richtlinien und das Bedürfnis der Käufer nach perfekt aussehendem Obst und Gemüse. Meist ist auch alles im Überfluss vorhanden und wird nicht verkauft. Vieles von dem, was im Müll landet, ist aber noch einwandfrei essbar. Nach einer aktuellen Studie der Uni Stuttgart werden allein in Deutschland von Industrie, Handel, Großverbrauchern und Privathaushalten jährlich 11 Millionen Tonnen Lebensmittel weggeworfen. Das sind 275 000 Lastwagen pro Jahr.

#### Protest in der Tonne

Anna, 21, studiert Geographie und beschäftigt sich seit längerem mit Themen rund um die Wegwerfthematik. Schon Öfters hat sie sich die Frage gestellt, warum Menschen hungern, während andere wiederum blendend versorgt sind. „Im Prinzip werden so viele Lebensmittel produziert“, sagt Anna, „dass man die ganze Weltbevölkerung ernähren könnte.“



Über ein Internetforum hat sie andere Studentinnen kennengelernt. Medienwissenschaftler, Biologen, Spanisch- und Sportstudenten. Alle mit der gleichen Idee. In der Tonne hinter einem Supermarkt gibt es noch viel Essbares. Es ist Zeit, das Essen aus der Tonne zu holen.

An einem Freitagabend geht es los, Anna ist zum ersten Mal dabei. Auch eine Freundin begleitet sie. Es ist schon dunkel und sie nimmt sich vorsorglich eine Taschenlampe und einen großen Rucksack für die Beute mit. Das erste Mal containern wird Anna niemals vergessen. Noch vor einigen Wochen hat sie gedacht: „eklig, wie tief kann man eigentlich sinken, dass man im Müll nach Essen sucht?“. Jetzt steht sie selber vornübergebeugt vor einer großen Mülltonne und findet Karotten, Lauch, Äpfel, Süßigkeiten, Brot und Joghurt. Mehr als überhaupt in ihren Rucksack passt. Auch ihre Containerkollegen kommen an diesem Abend mit überfüllten Rucksäcken wieder nach Hause. „Ich bin total überrascht und erschrocken, einfach krass was man alles finden konnte.“ Seitdem geht Anna regelmäßig containern. Sie weiß, dass man das eigentlich nicht darf, dass der Müll Privatbesitz des Supermarkts ist. Doch das stört Anna nicht.

„Die Supermärkte schmeißen so viel Essen in den Müll, nur weil der Apfel an einer kleinen Stelle etwas eingedellt ist oder der Joghurt über dem Mindesthaltbarkeitsdatum ist“, ärgert sich Anna, „dabei ist er nur ‚mindestens‘ bis dahin verzehrbar! Das ist alles einwandfreies Essen, aber in den

Augen des Supermarkts und der meisten Kunden eben nur Müll. Das ist sehr traurig.“

Doch beim Containern hat man nicht nur Erfolgserlebnisse, manchmal kommt Anna auch frustriert nach Hause, wenn der Supermarkt beispielsweise die Mülltonnen komplett eingegittert hat. „Vor allem im Sommer ist es etwas eklig, da wird das Obst draußen ziemlich schnell weich und in der Tonne riecht es dann so richtig nach Bioabfall, da braucht man schon ein wenig mehr Überwindung.“

Natürlich hat Containern für die meist jungen Protestler auch den Vorteil, dass sie nicht mehr so viel Geld für Essen ausgeben müssen, doch das steht nicht im Vordergrund. Am liebsten wäre Anna und ihren Freunden, sie würden erst gar nichts Essbares in der Tonne finden. Dann wäre ihr Ziel erreicht. Gute und essbare Lebensmittel dürfen nicht mehr in die Tonne wandern. Containern ist Protest. Ein Protest gegen die Konsumgesellschaft. Für die Container-Bewegung ist es moralisch nicht vertretbar, dass gutes und essbares Essen in den Müll wandert, während auf der Welt viele Menschen an Hunger leiden. Sie protestieren still, im Dunkel der Nacht, gegen die Wegwerfgesellschaft. Lebensmittel sollten wieder mehr wertgeschätzt werden. Anna geht inzwischen mindestens einmal die Woche containern, denn sie ist davon überzeugt, dass „alle Menschen die Verantwortung für Ressourcen und die von Gott anvertrauten Güter haben“. Mit dem Containern will sie ihrem Teil der Verantwortung gerecht werden.

## 2.3 Landgrabbing

„Kauft (andrer) Land, Gott erschafft keines mehr“ (Mark Twain)

Äthiopien: Aufgrund von schlimmen Dürreperioden, die alle paar Jahre auftreten, sind in Äthiopien Millionen von Menschen unterernährt und auf Lebensmittelhilfslieferungen angewiesen. Der Großteil der Nahrung, die im Land verteilt wird, ist importiert. Und das obwohl circa 80 Millionen Hektar für Landwirtschaft geeignetes Land vorhanden sind.

Doch in Äthiopien gehört alles Land - insgesamt 111,5 Millionen Hektar - dem Staat. Nur 15 Millionen Hektar werden von Einheimischen bislang bestellt. Doch jetzt hat die Regierung 3,6 Millionen Hektar zum Kauf angeboten. Sie erhofft sich von der langjährigen Verpachtung und dem Verkauf riesiger Flächen an ausländische Investoren einen Modernisierungsschub für die Landwirtschaft. Noch gibt es viel unberührtes Buschland, doch für den Anbau und Export von Agrarprodukten, wie Zuckerrohr und Ölpalmen, wird dieses nun brandgerodet. Auch aufgrund billiger Arbeitskräfte kann der ausländische Pächter hier Millionen verdienen. Landgrabbing oder zu Deutsch Landraub bedeutet, dass Kaufverträge über große Agrarflächen abgeschlossen werden. Häufig befinden sich diese Flächen in Entwicklungsländern und beim Kauf werden massiv traditionelle Landrechte umgangen, vor allem zu Lasten von Kleinbauern. Durch den Handel zwischen Investoren und Staaten verlieren jene Bauern ihre traditionell verwurzelten Nutzungsrechte, welche oftmals von der Regierung für informell erklärt werden. Die Durchsetzung der vollzogenen Geschäfte geht häufig mit Landvertreibungen einher.

### Weltweit wurden für Landgrabbing schon

- 100 Milliarden US-Dollar investiert,
- 15-19,8 Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche erworben
- und um 30% des global verfügbaren Ackerlands verhandelt

Da bei vielen dieser Geschäfte mangelnde Transparenz vorherrscht, ist das wahre Ausmaß der Pacht- und Kaufverträge schwer einzuschätzen.

### In welchen Ländern findet Landgrabbing statt?

Landgrabbing findet im globalen Süden, aber auch in der russischen Föderation und der Ukraine statt. Oft auch in Ländern, die von der UNO als Länder mit unsicherer Ernährungssituation eingestuft wurden. Dazu gehören unter anderen Kenia und Myanmar.

### Wer kauft das Land und welche Gründe gibt es hierfür?

Expandierende Länder wie China, Südkorea oder Japan kaufen aufgrund ihres hohen Bevölkerungswachstums und des steigenden Bedarfs an Grundnahrungsmitteln Flächen in anderen Ländern auf. Auch das Wirtschaftswachstum und steigende Lebensstandards in diesen Ländern kurbeln den Landkauf an. Denn zur Produktion von Grundnahrungsmitteln, sowie von Futtermitteln für die erhöhte Fleischproduktion, nutzen sie die Flächen in Drittländern. Die größten Investoren in derartige Landkäufe sind jedoch multinationale Großkonzerne, wie Goldman Sachs und Coca-Cola.

### Was sind die Folgen in den betroffenen Ländern?

Land bedeutet für viele der Menschen in den von Landgrabbing betroffenen Ländern Nahrung und Überleben. Denn oft leben die Kleinbauern von dem, was sie selber anbauen. Landgrabbing bedeutet, dass diese Menschen keine Möglichkeit mehr haben, sich zu ernähren. Sie können ihr Land nur selten verteidigen, da sie keine offiziellen Besitzurkunden haben. Da fast alle Investoren die Ernten exportieren, ist die lokale Nahrungsversorgung nur noch durch Importe möglich. Doch woher soll das Geld kommen, um sich diese Lebensmittel zu kaufen? Von den Investoren werden neue Arbeitsplätze versprochen, die jedoch oft schlecht bezahlt werden. Auch werden die Arbeitsplätze nicht immer an Einheimische vergeben, sondern an Arbeiter aus den Herkunftsländern der Investoren. Im Beispiel einer Großfarm von indischen Pächtern in Äthiopien verdient ein einheimischer Arbeiter 83 Cent am Tag. All die Folgen von Landgrabbing bringen immer mehr Menschen in große Not. Im zwölftärmsten Land der Welt, Äthiopien, hat das „Landgrabbing“, der Wettlauf um riesige landwirtschaftliche Flächen, gerade erst begonnen.



## 2.4 Lebensmittelspekulation: Die Zockerei mit dem Hunger in der Welt

Seit 2008 sind die Preise für Lebensmittel stark gestiegen, was mehrere Gründe hat: steigende Nachfrage, Produktion von Biotreibstoffen anstelle von Lebensmitteln, hohe Öl- und Düngemittelpreise, Ernteaufschläge, Exportbeschränkungen in wichtigen Erzeugerländern und die zunehmende Spekulation mit Lebensmitteln.

Wir in den Industrieländern spüren die Folgen der erhöhten Preise nicht so stark, da wir nur ca. 10 % unseres Einkommens für Lebensmittel ausgeben. Aber die Menschen in den Ländern des globalen Südens geben bis zu 80% ihres Einkommens dafür aus. Nahrungsmittelspekulation basiert zunächst einmal auf einer ganz sinnvollen Idee: Um sich gegen mögliche Preisschwankungen abzusichern, können Rohstofflieferanten auf sogenannten Terminmärkten ihre Ware bereits vor der Ernte zu einem festgelegten Preis an einen Nahrungsmittelverarbeiter verkaufen. Somit kann ein Landwirt mit einem Müller schon im Voraus einen festen Preis für eine bestimmte Menge Weizen vereinbaren und bekommt dieses Geld, auch wenn er noch nicht weiß, was seine Ernte in der Zukunft wert ist. Er ist also gegen eventuelle Verluste abgesichert, während der Müller im Fall eines Preisanstiegs Gewinn macht. Diese Terminverträge nennt man auch Futures. Dazu kommen dann noch sogenannte Hedger (Absicherer), die als Zwischenhändler für beide Seiten agieren. Gegen eine Gebühr bieten sie an, mögliche Preisverluste bei einem Preisverfall auszugleichen und im Falle eines Preisanstiegs kassieren sie die Gewinne. Zunächst wirkt diese Art von Handel am Terminmarkt marktstabilisierend.

Im Jahr 2000 wurden die Regulierungen auf den Finanzmärkten jedoch erheblich gelockert und viele Spekulanten strömten an die Börse, um mit Lebensmitteln zu spekulieren und hohe Gewinne zu machen. Mit verschiedenen Mechanismen des Finanzwesens, wie z.B. den Futures, vervielfachen sie die Gewinnchancen, aber natürlich auch die Verlustrisiken. Da die Spekulanten jedoch nur am Profit und nicht am realen Handel interessiert sind, vereinbaren sie mehrere Futures für dieselbe Menge an Weizen. Diese Futures verkaufen sie wiederum zu teureren Preisen, was langfristig zu Preissteigerungen für Lebensmittel führt.

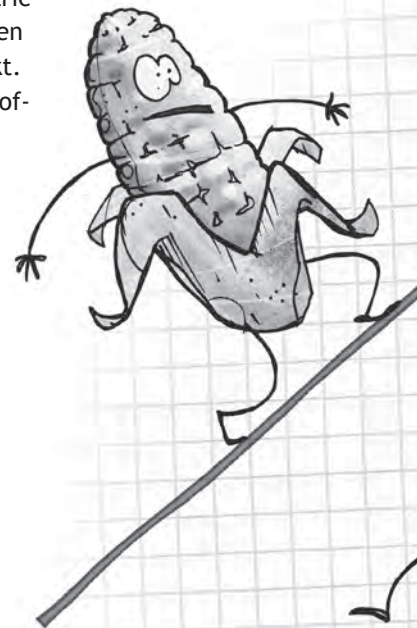
Des Weiteren beteiligen sich auch große Banken und Investmentgesellschaften an der Spekulation. Sie bilden z.B. einen Indexfond, bei denen mit dem Geld vieler Anleger riesige Mengen an Futures gekauft und verkauft werden. Da hierbei mit immensen Summen gehandelt wird, sind die daraus folgenden Preissteigerungen noch extremer.

Die Folgen der mittlerweile exzessiven Nahrungsmittelspekulation sind gravierend.

Die Preise für Grundnahrungsmittel wie Weizen, Reis und Soja steigen so hoch an, dass vor allem Menschen in den Ländern des globalen Südens nicht mehr in der Lage sind, die Preise zu bezahlen. Aber nicht nur die Getreidepreise, sondern auch die Preise für viele andere notwendige Lebensmittel sind in den vergangenen Jahren um das Doppelte oder mehr gestiegen.

Die Finanzmärkte werden instabiler und kleine Preisschwankungen verschärfen sich aufgrund der Masse an Spekulanten immer mehr. Gibt es heute beispielsweise eine Nachricht über einen möglichen Ernteaufschlag, der die Preise in die Höhe treiben wird, so kaufen sich die Spekulanten große Anteile zu günstigen Preisen, um diese dann teurer weiterzuverkaufen. Die Preise schießen daraufhin noch mehr in die Höhe.

Viele Menschen, darunter UNO-Botschafter und Vertreter anderer Organisation für Menschenrechte, aber auch die Kirchen, fordern strengere Regulierungen und Beschränkungen für die Spekulation mit Lebensmitteln. Sie setzen sich dafür ein, dass mit Grundnahrungsmitteln keine Spekulation mehr betrieben werden darf, da dies den Hunger in der Welt verstärkt. Aber auch für andere Rohstoffe, die zum Leben wichtig sind, fordern sie strengere Gesetze, wie z.B. Positionslimits für die Spekulanten. Das heißt, dass Spekulanten an der Börse nur eine bestimmte Menge an Futures kaufen können und sich nicht mehr riesige Mengen an Anteilen aneignen können.





## 2.5 Agrosprit: Im Tank statt auf dem Teller

Das Wort „Bio“ klingt positiv. Man denkt zuallererst an ökologische und nachhaltig angebaute Lebensmittel. Im Fall von sogenannten Bio-Treibstoffen täuscht dieser Eindruck aber stark. Sie werden nur deshalb so bezeichnet, weil diese Kraftstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen werden. Biodiesel und Bioethanol werden jedoch oft aus Nahrungsmitteln wie z. B. Getreide, Mais, Zuckerrüben, Raps, aber auch aus Ölpalmen und Holzabfällen hergestellt. Die EU fördert bereits seit 2008 den Verkauf dieser Agrokraftstoffe, weil sie uns unabhängig von Öl und Gas machen sollen und angeblich klimafreundlicher sind als herkömmlicher Sprit.

Doch was bedeutet es für die globale Ernährungssituation, wenn Lebensmittel im Tank statt auf dem Teller landen?

Der ehemalige UN-Sonderberichterstatler für das Recht auf Nahrung, Jean Ziegler, schlug schon im Jahr 2007 Alarm, denn die Folgen von Agrokraftstoffen sind fatal:

Immer mehr landwirtschaftliche Flächen werden für Energiepflanzen statt für Nahrungsmittel verwendet. Und das, obwohl die Weltbevölkerung stetig wächst und durch die Folgen des Klimawandels immer weniger Anbauflächen nutzbar sind.

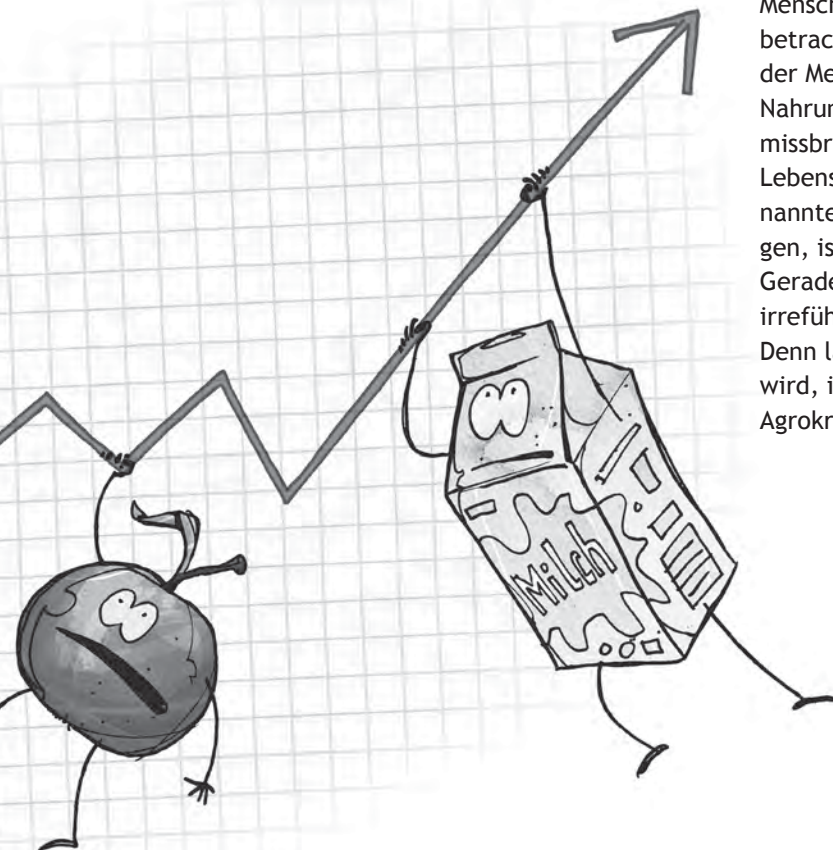
Laut Angaben von Hilfsorganisationen wie Oxfam kommt es außerdem gehäuft zu Fällen von Landgrabbing. In Ländern des globalen Südens werden Kleinbauern vertrieben, und große Firmen machen sich deren Land zu Eigen. Daher bleibt für Kleinbauern durch die Ausbreitung von Anbauplantagen der großen Agrarfirmer zunehmend weniger Land, auf dem sie ihre Nahrungsmittel produzieren können.

Doch damit nicht genug: Durch die gestiegene Nachfrage nach Pflanzen wie Mais und Soja sind auch deren Preise auf dem Weltmarkt extrem gestiegen. Im Jahr 2012 haben die USA zum Beispiel 40% ihrer Maisesenergie für die Herstellung von Kraftstoffen verwendet. Gleichzeitig kam es im Nachbarland Mexiko zu Aufständen, da sich dort immer mehr Menschen ihr wichtigstes Grundnahrungsmittel Mais nicht mehr leisten können.

Hinzu kommt, dass inzwischen durch anerkannte Umweltforschungsinstitute nachgewiesen wurde, dass die Klimabilanz von Agrosprit sogar schlechter ist als die herkömmlicher Kraftstoffe. Schon im Jahr 2011 wurde im Bericht der Europäischen Umweltagentur festgestellt, dass im Produktionsprozess von Bioethanol mehr Kohlenstoffdioxid frei wird als durch den Kraftstoff eingespart werden kann.

Jean Ziegler spricht deshalb bei der Verbreitung des Agrosprits von einem „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“. Es ist als äußerst kritisch zu betrachten, dass trotz einer Milliarde hungernder Menschen weltweit, Anbauflächen statt für Nahrung für die Zwecke des Treibstoffgewinns missbraucht werden. Dass in den Industrieländern Lebensmittel verbrannt werden, um daraus sogenannten Biosprit und andere Treibstoffe zu erzeugen, ist in keinem Fall akzeptabel.

Gerade vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie irreführend die Bezeichnung „Biokraftstoffe“ ist. Denn längst nicht alles, was als „Bio“ bezeichnet wird, ist ökologisch und nachhaltig. Im Fall von Agrokraftstoffen ist sogar das Gegenteil der Fall.



## 3. Workshops

### 3.1 Einleitungsbaustein

**Dauer:** 30 Min.

**Material:**

- Klebeband/Stifte
- Bilder „So essen sie“, ISBN: 978-3-8346-0329-6, erhältlich zur Ausleihe beim BDKJ Rottenburg-Stuttgart oder im EPIZ Reutlingen
- Laptop/Beamer

**Überblick:**

Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über das Thema Welternährung und über Ursachen des Hungers.

Zeit	Thema	Inhalt	WorkshopleiterIn	Material
3 Min.	Vorstellung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellung der Workshopleiter</li> <li>- Namensschilder für TeilnehmerInnen (TN)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- stellt sich vor</li> <li>- bittet TN, auf Klebeband ihren Namen zu schreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klebeband</li> <li>- Stifte</li> </ul>
15 Min.		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bilder, die Familie mit ihrer Wochenration an Nahrungsmitteln zeigen, sollen von den TN zu entsprechenden Ländern zugeordnet werden</li> </ul> <p>Auswertung:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Was ist euch aufgefallen?</li> <li>2. Wer ist viel Fleisch/viel Gemüse/viele Fertigprodukte?</li> <li>3. Wer produziert das Essen?</li> </ol>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 8–10 Bilder (je nach Gruppengröße) im Kreis auslegen</li> <li>- jeweils 2–3 TeilnehmerInnen zusammen eine Karte mit Ländernamen geben</li> <li>- stellt Impulsfragen an die Gruppe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bilder „So essen sie“</li> <li>- Länderkärtchen</li> </ul>
10 – 15 Min.		<ul style="list-style-type: none"> <li>- PowerPoint-Präsentation „Das Gesicht des Hungers“ als Frage-Antwort-Spiel</li> </ul> <p>Folie 2: Was ist Hunger? › dauerhaft &lt; 2100 kcal/Tag</p> <p>Folie 3: Wie viele Menschen auf der Welt hungern? › 900 Mio. = jeder 8. Mensch</p> <p>Folie 4: Wo hungern besonders viele Menschen? › Südasien/Afrika südlich der Sahara</p> <p>Folie 5: Wer ist am meisten von Hunger betroffen? › Frauen/Kinder, Kleinbauern</p> <p>Folie 6: Gäbe es genug Essen? › Ja, man könnte 10 Mrd. Menschen ernähren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- stellt Fragen der PP an die TN (Hinweise zu Antworten unter „Notizen“ in der PP)</li> <li>- auch auf Übergewicht hinweisen</li> <li>- auch auf Hungernde in Deutschland hinweisen</li> <li>- sammelt gemeinsam mit TN mögliche Ursachen für Hunger, und zeigt erst dann Folie 7</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Laptop</li> <li>- Beamer</li> <li>- Präsentation (<a href="http://www.bdkj.info/fachstellen/globales-lernen/material-downloads">www.bdkj.info/fachstellen/globales-lernen/material-downloads</a>)</li> </ul>

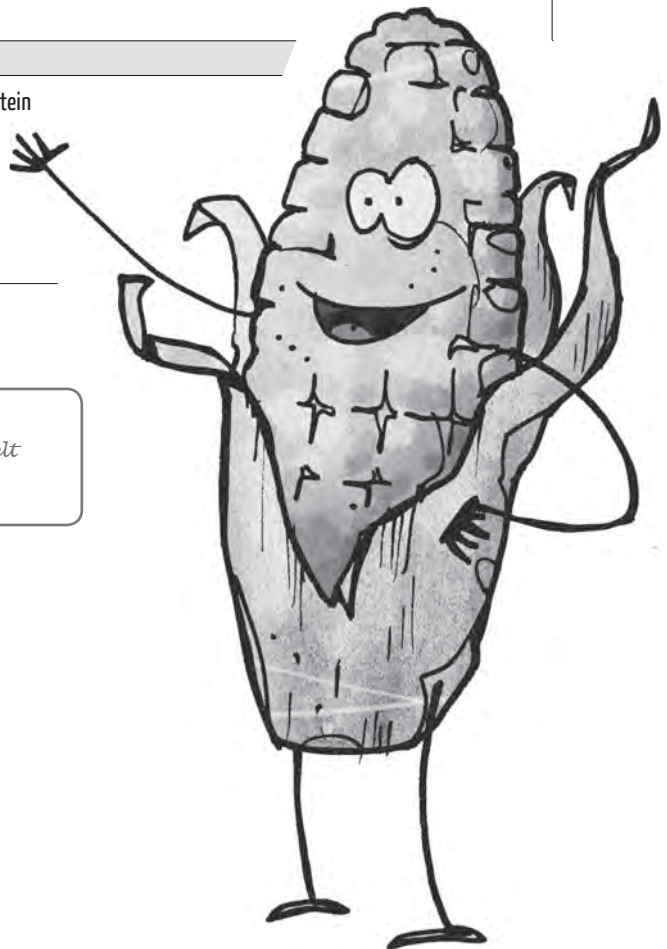
Wusstest du schon, dass

*... es auf der Welt mehr übergewichtige als unterernährte Menschen gibt?  
Es gibt 1,4 Milliarden übergewichtige und 900 Millionen unterernährte Menschen.*

Zeit	Thema	Inhalt	WorkshopleiterIn	Material
	Vorstellung	<p>Folie 7: Welche Ursachen für Hunger gibt es?</p> <p>› Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Krieg und Flucht</li> <li>- Klimawandel und Naturkatastrophen</li> <li>- Vernichtung von Ackerland</li> <li>- Herstellung von Futtermitteln und Agrosprit</li> <li>- Agrarsubventionen</li> <li>- Land Grabbing</li> <li>- Lebensmittelspekulationen</li> <li>- Ungleiche Verteilung</li> <li>- Unser Konsumverhalten</li> </ul>	- weist darauf hin, dass eine dieser Ursachen nun genauer betrachtet wird (in dem ausgewählten Workshop-Baustein)	
45 Min.	Workshop-Baustein	<p>An dieser Stelle wird der ausgewählte Workshop-Baustein</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wegwerfthematik (S. 13) oder</li> <li>- Land-Grabbing (S. 17) oder</li> <li>- Lebensmittelspekulationen (S. 22) durchgeführt.</li> </ul>		

Wusstest du schon, dass

*... jeder 8. Mensch auf der Welt an Unterernährung leidet?*





## 3.2 Abschlussbaustein

**Dauer:** 15 Min.

**Material:**

- Fußkärtchen (siehe Anhang)
- Stifte, Tesa
- Broschüre „Zu Gut für die Tonne“

**Überblick:**

Zum Abschluss sammeln die TeilnehmerInnen mögliche Handlungsoptionen gegen Hunger.

Zeit	Thema	Inhalt	WorkshopleiterIn	Material
5 Min.	Wiederholung der Ursachen für Hunger	<ul style="list-style-type: none"> <li>- andere Ursachen für Hunger außer dem behandelten Workshop-Baustein werden in Erinnerung gerufen (siehe PP-Präsentation Folie 7)</li> <li>- Ziel: Ideen für Handlungsoptionen geben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sammelt mit TN Ideen mündlich oder an der Tafel</li> </ul>	
5 Min.	Ideen-Sammlung zu Handlungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- jeder TN soll für sich auf ein Kärtchen mit einem Fußabdruck eine Idee schreiben, wie man die Welternährungssituation verbessern kann</li> <li>› möglichst konkret und vom TN durchführbar</li> </ul> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kritischer Konsum (regional, saisonal, fair, Vermeidung Lebensmittelabfälle,...)</li> <li>• politische Partizipation (Unterstützung/ Mitgliedschaft in Initiativen gegen Hunger,...)</li> <li>• usw.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- teilt jedem TN ein Fußkärtchen aus</li> <li>- gibt Arbeitsanweisung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fußkärtchen</li> <li>- Stifte</li> </ul>
5 Min.	Schritt nach vorn	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sammeln der Ideen, die TN auf Kärtchen geschrieben haben</li> <li>- TN stellen sich in einer Reihe auf, nehmen sich an der Hand</li> <li>- jeder TN, der seine Idee laut sagt, darf einen Schritt nach vorne gehen</li> <li>- alle die diese Idee gut finden, dürfen mitgehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- klebt die Kärtchen an die Tafel/Wand</li> <li>- kann selbst Handlungsoptionen einbringen, wenn von TN keine Ideen kommen</li> </ul>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Give-away für TN: Broschüre zu konkreten Handlungsoptionen gegen Lebensmittelabfälle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- teilt/legt Broschüren aus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Broschüre „10 goldene Regeln um Lebensmittelabfälle zu vermeiden“, abrufbar unter <a href="http://www.zugut.fuerdietonne.de">www.zugut.fuerdietonne.de</a></li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>- es kann mit einem Element aus dem spirituellen Teil (S. 31) abgeschlossen werden (Lied, Gebet usw.)</li> </ul>		

### 3.3 „Wegwerf-Thematik“ - Workshop Baustein

**Dauer:** 45 Min.

**Material:**

- gr. rundes Fladenbrot - Messer, Teller
- Stifte, Zettel - Kreppband
- Checkliste (1x pro TN) - Waage
- 4 Schildchen (Brot, Fleisch, Käse, Apfel)
- Plakate: Zu gut für die Tonne
- evtl. Flyer, Infomaterialien

**Überblick:**

Anhand von verschiedenen interaktiven Methoden soll den TN die Problematik des Wegwerfens von Essen näher gebracht werden

Zeit	Thema	Inhalt	WorkshopleiterIn	Material
10 Min.	Wer wirft wie viel weg?	<p>1. Die TN schätzen, welche Institutionen wie viel wegwerfen und versuchen diesen Anteil in Prozent anhand des Brotes zu markieren (abschneiden).</p> <p>&gt; bei jüngeren TN können die Institutionen vorgegeben werden.</p> <p><b>Hintergrundinfo:</b> Ein Großteil der Lebensmittel wäre eigentlich noch essbar.</p>	<p>- Das Fladenbrot steht nicht für „Brot“, sondern symbolisiert die gesamte Menge an Lebensmitteln, die in Deutschland jährlich weggeworfen werden.</p> <p>2. löst auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>17% Großverbraucher</b> (Mensen, Krankenhäuser)</li> <li>- <b>5% Handel</b> (Supermärkte)</li> <li>- <b>17% Industrie</b> (bei der Produktion z.B. Landwirt)</li> <li>- <b>61% Verbraucher *</b></li> </ul> <p>Gegebenenfalls nochmal nachschneiden (lassen) und mit Fähnchen markieren.</p> <p>3. Rückfragen an die Gruppe: Hättet ihr das erwartet? Was ist euch aufgefallen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- rundes Fladenbrot</li> <li>- Messer</li> <li>- Teller</li> <li>- Fähnchen mit Prozentzahlen und zugehöriger Institution</li> </ul>
5 Min.  10 Min.	Was wird weggeworfen?	<p>1. TN überlegen mit Nachbarn/Partner kurz, welche Lebensmittel weggeworfen werden und warum dies der Fall ist.</p> <p>2. Ergebnisse werden vorgestellt und an die Tafel gepinnt. Gründe dafür könnten sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schlecht - übrig - Pausenbrot ist uncool</li> <li>- mir schmeckt etwas nicht</li> <li>- MHD abgelaufen - Richtlinien...</li> </ul> <p>3. Gemeinsam überlegen, was notwendigerweise weggeworfen wird und was davon vermeidbar wäre.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermeidbar: nicht aufgeessen, zu viel eingekauft ...</li> <li>- Notwendig: Bananenschale, Biomüll, Verdorbenes, ...</li> </ul>	<p>Fragt direkt nach, warum etwas weggeworfen wird.</p> <p>Sortiert Zettel an der Tafel in beide Kategorien zur Veranschaulichung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zettel, Stifte</li> <li>- Magnete</li> </ul>

\* Wusstest du schon, dass

die Erfassung solcher Zahlen problematisch ist, weil nicht geerntete, aber gute Lebensmittel z. B. nicht erfasst werden können? Deshalb kommen verschiedene Untersuchungen auch zu unterschiedlichen Ergebnissen. So kommt der WWF in einer Studie zum Ergebnis, dass ca. 61% der weggeworfenen Lebensmittel in der Kette vom Produzenten über den Einzelhandel bis hin zum Großverbraucher verloren gehen.

Demnach gehen ca. 39% auf das Konto der Endverbraucher.

Quelle: [www.weltagrabericht.de](http://www.weltagrabericht.de) (Stand: Juli 2015)

Zeit	Thema	Inhalt	WorkshopleiterIn	Material
5 Min.	Richtlinien	<p>Lebensmittelentsorgung außerhalb privater Haushalte (Richtlinien):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Übriges Essen (Pflegeheime, Krankenhäuser, Mensen)</li> <li>- Essensreste in Restaurants</li> <li>- Obst/Gemüse, das die falsche Form, Größe oder Farbe hat (z.B. krumme Gurke, Farbe von Tomaten, Form bei Kartoffeln)</li> <li>- abgelaufene Produkte in Supermärkten (MHD)</li> <li>- übrige Backware (Bäckerei)</li> </ul>	<p>Geht auf die Anteile „Industrie“ und „Handel“ des Fladenbrottes ein.</p> <p>Fragt nach Gründen, warum hier Lebensmittel aussortiert werden. (Hygiene, Transport und Verpackung, Kundenverhalten)</p>	
7 Min.	Ressourcenverbrauch	<p>Was werfen wir eigentlich weg? Wie viel Wasser und wie viel CO<sub>2</sub> steckt wirklich „in“ den Lebensmitteln?</p> <p><b>Hintergrundinfo:</b> Mit <b>virtuellem Wasser</b> wird die Wassermenge bezeichnet, die nach einer umfassenden Bilanz als tatsächlich gebrauchte Menge bei der Erzeugung eines Produktes anfällt.</p> <p>Unter dem <b>CO<sub>2</sub>-Äquivalent</b> versteht man die Menge an Treibhausgasen mit Effekt auf das Klima die bei der Erzeugung eines Produktes anfällt. Hierbei wird die Treibhauswirksamkeit der Gase auf die des CO<sub>2</sub> umgerechnet.</p> <p>Der Verbrauch von virtuellem Wasser und CO<sub>2</sub>-Äquivalenten wird auf einem Zahlenstrahl visualisiert. TN ordnen Lebensmittelkarten an.</p> <p>Hinweis: CO<sub>2</sub> ist schwer vorstellbar. Variante: CO<sub>2</sub>- Äquivalent zur Veranschaulichung in Autokilometer umrechnen.</p> <p>1kg Fleisch: 6450g → ca. 46 km 1kg Käse: 8300g → ca. 59 km 1kg Brot: 750g → ca. 5 km 1kg Äpfel: 513g → ca. 4 km</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erläutert „virtuelles Wasser“ und „CO<sub>2</sub>-Äquivalente“.</li> <li>- zeigt Lebensmittelkarten. Gruppe überlegt wie der Ressourcenverbrauch der einzelnen Lebensmittel und eine Anordnung nach Verbrauch aussehen könnte.</li> <li>- klebt solange den Zahlenstrahl auf dem Boden auf.</li> </ul> <p>Löst auf: [virtuelles Wasser in Liter / CO<sub>2</sub>-Äquivalent in g] 1kg Fleisch: 15500l / 6450g 1kg Käse: 5000l / 8300g 1kg Brot: 1000l / 750g 1kg Äpfel: 700l / 513g</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensmittelkarten (virtuelles Wasser und CO<sub>2</sub>- Äquivalentzahlen zum Ausklappen)</li> <li>- Kreppband</li> </ul>



Wusstest du schon, dass

... wir jedes 8. Lebensmittel, das wir kaufen, wegwerfen und insgesamt 82kg Lebensmittel pro Person und Jahr weggeworfen werden?

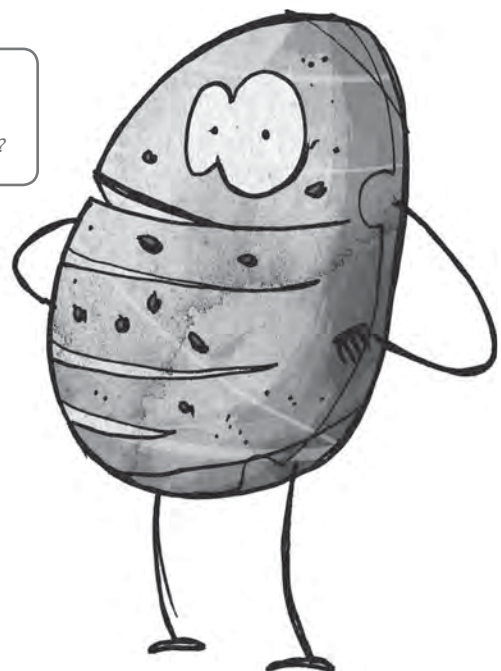
Zeit	Thema	Inhalt	WorkshopleiterIn	Material
5 Min.	Situation in Deutschland	<p>Wie viel kg an Lebensmitteln werden in Deutschland durchschnittlich pro Person jährlich weggeworfen? → 82kg!</p> <p>Die TN müssen mit verfügbaren Gegenständen (z.B. Schulranzen, Bücher,...) 82kg abwiegen und auf einen Berg in die Mitte legen. Es dürfen auch Personen mit ihrem Körpergewicht hinzugerechnet werden.</p>	Verteilt Checkliste	<p>Waage</p> <p>Plakat: „Zu gut für die Tonne“</p>
3 Min.	Handlungsoption	<p>Hintergrundinfo: 53kg der 82kg sind vermeidbarer Abfall.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Plakat: 10 Goldene Regeln zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen. → bleiben im Klassenzimmer/ Gruppenraum</li> <li>- Checkliste für zu Hause</li> </ul>		Checkliste

Quellen: <https://www.zugutfuerdietonne.de/> (entnommen am 07.06.2013)

<http://www.umweltbundesamt.de/> (entnommen am 07.06.2013)

Wusstest du schon, dass

... allein in Deutschland jedes Jahr etwa 500 000 Tonnen Brot weggeworfen werden?



## Materialien zu Workshopbaustein „Wegwerf-Thematik“

Checkliste für zu Hause

	Mindesthaltbarkeitsdatum		
	- 5 Tage und länger 😊	- bis zu 5 Tagen 😊	- bereits abgelaufen ☹
Joghurt			
Käse/Wurst			
Nudeln			
Schokolade			
Saft			
Äpfel			
Dosenmais			
	„Alles im grünen Bereich!“	Achtung: „Das muss ich bald verbrauchen!“	„Abgelaufen ... und jetzt?“

😊 Ist es auch realistisch, dass ich alles bald verbrauche?  
Was mache ich mit Essen, das ich nicht mehr brauche?

---



---



---



---

☹ Was mache ich mit abgelaufenen Produkten?

- verbrauchen, weil ...

- wegwerfen, weil ...

<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>

(Anmerkung: Das Mindesthaltbarkeitsdatum ist nur ein Richtwert!)

Jeder kann dazu beitragen, dass weniger weggeworfen wird. Schon kleine Dinge bewirken viel!

Meine Ideen für die Zukunft:

---



---



---



---

## 3.4 „Landgrabbing“ Hinführung zur Thematik

Dauer: ca. 10 Min.

Material:

- Schaubild zur Ansicht (s. Anhang)
- Symbole
- Tafel
- Klebeband/ Magnete

**Überblick:**

Die Teilnehmer werden durch eine veranschaulichte Definition an die Thematik herangeführt

Zeit	Thema	Inhalt	WorkshopleiterIn	Material
10 Min.	Hinführung zur Thematik	<p><b>Einleitende Frage:</b> <b>Habt ihr schon mal was von Landgrabbing gehört?</b> Es folgt eine Definition, zu der parallel ein Schaubild entwickelt wird (s. Anhang)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es gibt ein Stück Land in einem ärmeren und demokratisch schwachen Staat</li> <li>2. auf diesem Stück Land wohnen und arbeiten Kleinbauern.</li> <li>3. Ausländische Staaten und Unternehmen wollen dieses Land pachten.</li> <li>4. Dazu verhandeln sie mit der Regierung des Staats, in dem sich das Stück Land befindet.</li> <li>5. Diese Regierung verpachtet das Land der Kleinbauern an die Staaten und Unternehmen. Dafür vertreibt sie die Kleinbauern von ihrem Land.</li> <li>6. Die ausländischen Staaten und Unternehmen bauen auf dem Land z.B. Mais für Agrosprit, Soja als Tierfutter, Rosen, Kaffee usw. an.</li> </ol>	- hängt/ klebt zu jedem Punkt der Definition das entsprechende Symbol auf	Schaubild zur Ansicht (s. Anhang) Tafel Klebeband / Magnete Symbole
		<p><b>Fragen:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Warum pachten Staaten und Unternehmen ausgerechnet Anbauflächen in anderen Ländern? → Flächen in den eigenen Ländern zu knapp. <ul style="list-style-type: none"> <li>› Land und Produktion ist günstiger.</li> <li>› ...</li> </ul> </li> <li>2. Wo seht ihr dabei Probleme? <ul style="list-style-type: none"> <li>› Verlust von Anbauflächen für die eigene Produktion</li> <li>› Verlust eines Familiengutes, das die Ernährung der Familie über Generation sichert.</li> <li>› ...</li> </ul> </li> </ol>	- stellt Impulsfragen	

Wusstest du schon, dass

*... dass inzwischen mehr als 800 000 Chinesen in Afrika leben?*

*Viele ausländische Investoren bringen eigene Fachkräfte mit, afrikanische Kleinbauern werden arbeitslos oder schlecht bezahlte Feldarbeiter.*



## „Landgrabbing“-Planspiel

**Dauer:** 40 Min.

**Material:**

- Weltkarte
- Tesa / Magnete
- Gruppenkarten (1x zur Visualisierung der KG - groß, 1x zur Visualisierung des Gruppensprechers - mittelgroß, 1x für die Weltkarte - klein)
- Rollenbeschreibungen
- 6 Stühle
- Pfeile
- „Wusstest du, dass“-Karten für den Landgrabbing-Teil

**Überblick:**

Im Planspiel sollen die Verhältnisse zwischen den einzelnen Akteuren erfahren werden.

Zeit	Thema	Inhalt	WorkshopleiterIn	Material
10 Min.	Planspiel zum Landgrabbing (Erklärung und Vorbereitung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Planspiel findet in folgenden KG statt:               <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kleinbauern in einem afrikanischen Land</li> <li>2. Regierung eines afrikanischen Landes</li> <li>3. Regierung eines Golfstaates</li> <li>4. Unternehmen in Deutschland</li> <li>5. Bevölkerung in Deutschland</li> <li>6. Medien.</li> </ol> </li> <li>- Gruppeneinteilung Die Gruppenkarten sollen möglichst sichtbar positioniert werden.</li> <li>- Erklärung Rahmenbedingungen Zur Absprache in der Gruppe wird immer leise geredet, damit andere Gruppen möglichst wenig mitbekommen. Die Gruppen können untereinander kommunizieren, indem sich ihre Vertreter (immer eine Person pro KG) im Stuhlkreis treffen. Sie müssen dafür die Sprecherkarten mitnehmen. In den ersten fünf Minuten haben die KG Zeit, ihr Vorgehen abzusprechen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erklärt den Spielablauf</li> <li>- klebt gleichzeitig die Gruppenkarten auf die Weltkarte</li> <li>- Verteilt Gruppenkarten und weist Platz im Raum zu (möglichst weit auseinander).</li> <li>- verteilt Gruppenkarten für Sprecher</li> <li>- stellt Stuhlkreis auf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weltkarte</li> <li>- Tesa</li> <li>- Gruppenkarten (klein)</li> <li>- Gruppenkarten (groß)</li> <li>- Rollenbeschreibungen</li> <li>- Gruppenkarten für Sprecher (mittelgroß)</li> <li>- 6 Stühle</li> </ul>
5 Min. 15 Min.	(Spielphase)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbereitung in den KG (5min)</li> <li>- Spielphase</li> <li>- mögliche Zusätze:               <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Infolge einer Dürre kommt es zu einer Lebensmittelknappheit in Afrika.</li> <li>2. Die Medien üben Druck auf ein Großunternehmen in Deutschland aus, das Ackerflächen in Afrika gepachtet hat, um dort Mais als Agro-Treibstoff anzubauen.</li> </ol> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- klärt Rückfragen</li> <li>- und gibt eventuell Zusätze</li> </ul>	

Wusstest du schon, dass

*... afrikanische Kleinbauern, die ihr Land seit Jahrhunderten traditionell nutzen, oft kein zugesichertes Recht auf ihr Land haben? Viele werden vom eigenen Land vertrieben und müssen in die Slums der Großstädte ziehen.*

Zeit	Thema	Inhalt	WorkshopleiterIn	Material
10 Min.	(Auswertung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Blitzlicht: KG berichten, was passiert ist (Problematik, Ziele, Erfolg, Handlungsoptionen, Grenzen)</li> <li>- Leitfragen für die Auswertung:               <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wie habt ihr euch in euren Rollen gefühlt?</li> <li>2. Welche Verbindungen zwischen den Akteuren könnt ihr erkennen?</li> <li>3. Was geht euch durch den Kopf, wenn ihr das Geflecht auf der Weltkarte seht?</li> <li>4. Wie brisant das Thema ist, wird an folgenden Fakten deutlich: Seit 2008 ist die Fläche des erworbenen oder verpachteten Landes extrem angestiegen und zwar auf die Größe von 45 Mio. Hektar pro Jahr. Das ist so groß wie Deutschland und Österreich zusammen!</li> </ol> <p>Für höherwertige Arbeiten werden eigene Fachkräfte mitgebracht und so leben in Afrika inzwischen mehr als 800.000 Chinesen. Afrikanische ehemalige Kleinbauern sind arbeitslos oder schlecht bezahlte Feldarbeiter! In Äthiopien wird eine Landfläche, die 1,5 Millionen Fußballfeldern entspricht, verpachtet, während landesweit mehr als 6,2 Millionen Menschen hungern!</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>6. Welche Handlungsmöglichkeiten seht ihr für euch? (politisches Engagement, Öffentlichkeitsarbeit, Kritischer Konsum)</li> </ol> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- moderiert das Blitzlicht</li> <li>- stellt Leitfragen</li> <li>- Gibt TN die Pfeile (Verbindungen auf der Weltkarte darstellen)</li> <li>- gibt Informationen</li> <li>- verweist auf „Wusstest du, dass“-Karten</li> </ul> <p>Hinweis: Die Handlungsoptionen könnten besonders aus der Kleingruppe „deutsche Bevölkerung“ kommen!</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weltkarte</li> <li>- Pfeile</li> <li>- „Wusstest du, dass“-Karten</li> </ul>

Wusstest du schon, dass

*... in Äthiopien eine Landfläche, die 1,5 Millionen Fußballfeldern entspricht, an ausländische Investoren verpachtet wird?*

## „Landgrabbing“ - Materialien zum Workshopbaustein

### Rollenkarten für das Landgrabbing-Planspiel:

#### **Internationale Medien:**

Ihr seid Journalisten auf der Jagd nach interessanten Nachrichten, euer Ziel ist es, alle über aktuelle Vorkommnisse zu informieren. Dies tut ihr mit einer Durchsage, die alle fünf Minuten erfolgt und in der ihr die neuesten Schlagzeilen verbreitet.

Ihr könnt mit allen anderen Gruppen in Kontakt treten - und zwar, indem ihr einen Vertreter eurer Gruppe mit eurer Sprecherkarte zur Identifizierung in den Stuhlkreis schickt, damit er sich dort mit einem Vertreter von der Gruppe trifft, mit der ihr sprechen wollt.

#### **Kleinbauern in einem afrikanischen Land:**

In eurem Land ist die Regierung alleiniger Grundbesitzer. Kleinbauern besitzen das Land nicht, das sie bewirtschaften. Im letzten Jahr wurde von der Regierung die Verpachtung von Land an internationale Investoren bekannt gegeben. Es wurden genau die Felder verpachtet, auf denen eure Familien und eure Dorfgemeinschaft schon seit Generationen Reis als tägliches Grundnahrungsmittel angebaut haben. In eurem Land ist es verboten, gegen irgendwelche Beschlüsse der Regierung die Meinung zu äußern. Euer Ziel ist es, euch und eure Familie zu ernähren.

Um euer Ziel zu erreichen, könnt ihr mit den Medien Kontakt aufnehmen. Dies tut ihr, indem ihr einen Vertreter eurer Gruppe mit eurer Sprecherkarte zur Identifizierung in den Stuhlkreis schickt, wo er sich mit einem Vertreter der Medien trifft.

#### **Regierung eines afrikanischen Landes:**

Ihr seid die Regierung eines afrikanischen Landes, die durch ein Militärputsch an die Macht gekommen ist. Deshalb ist es wichtig, dass ihr internationale Währungen bekommt, die mehr wert sind als eure eigene. Eine gute Möglichkeit dazu seht ihr in der Verpachtung von Anbauflächen in eurem Land an ausländische Investoren und Staaten.

Als Vertreter des Staates, der Eigentümer des Grund und Bodens ist, verhandelt ihr mit den interessierten Investoren - und ihr werbt für euer Land als Anbaustandort. Um euer Land attraktiv zu machen, bietet ihr günstige Pachtbedingungen an, versucht aber trotzdem, Verhandlungen mit einem für euch guten Ergebnis abzuschließen. Außer den Pachtbedingungen spricht für euer Land als Anbaustandort auch, dass das Lohnniveau sehr niedrig ist - besonders im internationalen Vergleich. In der Vergangenheit wart ihr schon erfolgreich und konntet Investoren in euer Land holen. Dennoch aber seid ihr daran interessiert, noch weitere Investoren zu gewinnen.

Ihr habt die Medien im Land unter Kontrolle. Diesen ist es verboten über die politischen Machenschaften eurer Regierung zu verhandeln.

Um eure Ziele zu erreichen, könnt ihr mit verschiedenen anderen Gruppen in Kontakt treten: Mit den Medien, der Golfstaat-Regierung, mit dem deutschen Unternehmen und der deutschen Bevölkerung. Dies funktioniert so, dass ihr einen Vertreter eurer Gruppe mit eurer Sprecherkarte zur Identifizierung in den Stuhlkreis schickt, damit er sich dort mit einem Vertreter der Gruppe trifft, mit der ihr sprechen wollt.



**Regierung eines Golfstaats:**

Ihr seid die Regierung eines Golfstaats. Euer Land ist reich an Kapital, aber trocken und unfruchtbar. Zudem wächst eure Bevölkerung sehr schnell, sodass Nahrungsmittel knapp werden. Ihr habt gehört, dass euer Nachbarland in Afrika Anbauflächen gepachtet hat, um Nahrungsmittel anzubauen. Die Erträge dort seien sehr hoch. Euer Ziel ist es, die Nahrungsmittelversorgung für eure Bevölkerung sicherzustellen. Das versucht ihr auf einem möglichst ökonomischem Weg, der den Staat nicht mehr kostet als unbedingt nötig.

Um euer Ziel zu erreichen, könnt ihr mit verschiedenen anderen Gruppen Kontakt aufnehmen: Mit den Medien, mit der Regierung des afrikanischen Landes, mit den Unternehmen in Deutschland und der deutschen Bevölkerung. Ihr bestimmt dazu einen Vertreter eurer Gruppe, der mit eurer Sprecherkarte zur Identifikation in den Stuhlkreis geschickt wird. Dort trifft er sich mit einem Vertreter der Gruppe, mit der ihr sprechen wollt.

**Unternehmen in Deutschland:**

Ihr seid die Führungsriege eines großen deutschen Unternehmens, das international tätig ist.

Ihr seid ein wichtiger Arbeitgeber in Deutschland. Euer Ziel ist es, die Zukunft eures Unternehmens zu sichern. Deshalb seid ihr immer auf der Suche nach neuen, guten Investitionsmöglichkeiten.

Ihr überlegt nun, Anbauflächen in Afrika zu pachten, um dort Mais für Biotreibstoffe anzubauen.

Ihr habt Zugang zu modernen Technologien und könntet modernste Produktionsverfahren einsetzen.

Außerdem werbt ihr mit zahlreichen -eigentlich schlecht bezahlten- Arbeitsplätzen für die einheimische Bevölkerung. Ihr seid es gewohnt, dass eure Bedingungen erfüllt werden und lasst euch nicht auf Feilschen ein.

Um euer Ziel zu erreichen, könnt ihr mit verschiedenen anderen Gruppen in Kontakt treten: Mit den Medien, mit der Regierung des afrikanischen Landes, mit der Regierung des Golfstaats und mit der deutschen Bevölkerung. Ihr bestimmt dazu einen Vertreter eurer Gruppe, der mit eurer Sprecherkarte zur Identifikation in den Stuhlkreis geschickt wird. Dort trifft er sich mit einem Vertreter der Gruppe, mit der ihr sprechen wollt.

**Bevölkerung in Deutschland:**

Ihr seid Teil der deutschen Bevölkerung. In eurem Land gibt es ein breites Angebot an Nahrungsmitteln, aus dem ihr wählen könnt. Ein Kriterium für eure Wahl ist dabei oft der Preis, weil euer Budget begrenzt ist. Ihr habt aber auch gehört, dass billige Produkte oft nicht einwandfrei produziert werden. Daher engagiert ihr euch in einer Nichtregierungsorganisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, den fairen Handel zu stärken und Ungerechtigkeiten bei der Produktion von Nahrungsmitteln aufzudecken und abzuschaffen.

Um euer Ziel zu erreichen, könnt ihr mit verschiedenen anderen Gruppen in Kontakt treten: Mit den Medien, mit der Regierung des afrikanischen Landes, mit der Regierung des Golfstaats und mit dem deutschen Unternehmen. Ihr bestimmt dazu einen Vertreter eurer Gruppe, der mit eurer Sprecherkarte zur Identifikation in den Stuhlkreis geschickt wird. Dort trifft er sich mit einem Vertreter der Gruppe, mit der ihr sprechen wollt.

### 3.5 „Nahrungsmittelspekulation“ - Workshop-Baustein

**Dauer:** ca. 50 Min.

**Material:**

- Symbole - Charakterkärtchen
- evtl. Folie aus Anhang oder Beamer für Filmausschnitt
- evtl. Flyer, Infomaterialien

**Ablauf:**

- Überleitung vom vorigen allgemeinen Baustein
- Input: steigende Nahrungsmittelpreise (Folie oder Film)
- Erarbeitung: Gründe für steigende Nahrungsmittelpreise
- Rollenspiel: Verteilung der Rollen und Arbeitsphase in 3 Kleingruppen
- Präsentation der Gruppen
- Meine Rolle? Handlungsoptionen

**Überblick:**

Anhand von 3 Charakteren wird spielerisch erarbeitet, was Nahrungsmittelspekulationen sind und welche Auswirkungen sie haben.

Zeit	Thema	Inhalt	WorkshopleiterIn	Material
1 Min.	Einführung in die Thematik	<p>Weltmarktpreise für Grundnahrungsmittel steigen: „Alle wichtigen agrarischen Rohstoffe für die menschliche Ernährung waren auf den Weltmärkten im Frühjahr 2011 nach Abzug der Inflation mindestens doppelt so teuer wie zehn Jahre zuvor.“</p> <p>Die Preise für die drei wichtigsten Getreidearten Weizen, Mais und Reis lagen im Durchschnitt sogar um 150 Prozent über jenen des Jahres 2000.“ (siehe foodwatch-Report: Die Hungermacher 2011)</p>	<p>Macht anschaulich klar, dass die Weltmarktpreise für Grundnahrungsmittel gestiegen sind.</p> <p>(Materialien hierfür siehe Anhang)</p>	<p>evtl. Tageslichtprojektor oder Beamer / Computer</p>
10 Min.	Erarbeitung der Ursachen für gestiegene Nahrungsmittelpreise mit der Gesamtgruppe	<p>Gründe (mit Symbol):</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) steigende Nachfrage (Playmobilmännchen)</li> <li>2) schwacher Dollar (Geldschein)</li> <li>3) Vernachlässigung der Landwirtschaft (Spielzeugtraktor umwerfen)</li> <li>4) Produktion von Biotreibstoffen (Benzinkanister)</li> <li>5) hoher Öl- und Düngemittelpreis (Düngerflasche)</li> <li>6) Ernteausfälle (Bild einer Wüste)</li> <li>7) Exportbeschränkungen in wichtigen Erzeugerländern (Playmobilschranke)</li> <li>8) Spekulationen (Krawatte und Laptop)</li> </ol>	<p>Fragt erst offen: „Warum sind die Lebensmittelpreise eigentlich gestiegen? Welche Ideen hab ihr?“</p> <p>Wird ein Begriff genannt, zeigt er das Symbol hierfür. Hat die Gruppe Schwierigkeiten, auf einen Begriff zu kommen, zeigt er als Hilfe zuerst das Symbol.</p>	<p>Symbole</p>

Zeit	Thema	Inhalt	WorkshopleiterIn	Material
5 Min.	Erarbeitung in Einzelgruppen: 1) Ursprünglicher Sinn von Nahrungsmittelspekulationen 2) Entwicklung: Nahrungsmittelspekulationen als Finanzgeschäft 3) Auswirkungen auf Menschen in den Ländern des Südens	Überleitung, Vorstellung und Einteilung von 3 Gruppen: - Ludwig der Landwirt - Mr. Future - Fernanda Fairkorn (S. 24/25)	„Mit dem Thema Nahrungsmittelspekulationen wollen wir uns jetzt weiter befassen. Welche Personen sind denn überhaupt an Nahrungsmittelspekulationen beteiligt? Es gibt Menschen, die das Getreide anbauen, und Menschen, die das Getreide kaufen und weiterverarbeiten. Dazwischen sind Börsen geschaltet, die zwischen Produzent und Käufer vermitteln. Über verschiedene Zwischenhändler landet das fertige Produkt dann irgendwann bei den Kunden.  Aber was ist denn überhaupt eine Spekulation? Was ist genau eine Börse und wofür wird sie gebraucht? Und wen betreffen dann die Spekulationen überhaupt? (evtl. mit weiteren Fragen die Gruppe neugierig machen...)  Damit ihr das rausfinden könnt, wollen wir uns jetzt in Teams in ein paar Charaktere hineinversetzen.“  Stellt 3 Gruppen vor. Teilt die Gruppen ein.	Charakterkärtchen
15 Min.	wie oben	Erarbeitungsphase der Gruppen	gibt evtl. Hilfestellung	Charakterkärtchen
15 Min.	wie oben	Kleingruppen stellen sich der Gesamtgruppe vor evtl. Diskussion je nach Zeitlage	Leitet Vorstellung. Beantwortet Fragen, stellt richtig. Richtige Antwort auf Schätzungsfrage, wie viel von unserem Geld (in %) wir in Deutschland für Lebensmittel ausgeben: 10-15%	
5 Min.	meine Rolle  Handlungsoptionen	Wir können zu einer Änderung beitragen. Nicht alle Banken beteiligen sich.	„Wie ist denn eigentlich meine/unsere Rolle? Was könnten wir anders machen?“  kurzer Input: Welche Banken beteiligen sich an Nahrungsmittelspekulationen, welche nicht: z.B. EthikBank, GLS Bank, Triodos Bank, UmweltBank  evtl. Hinweis auf Projekt „Krötenwanderung jetzt“ von attac evtl. Verweis auf Internetseite von foodwatch, attac (Links siehe Quellen)	

**Ludwig der Landwirt**

„Hallo, darf ich mich kurz vorstellen. Ich heiße Ludwig.

Es freut mich, dass ihr Euch dafür interessiert, was ich so mache. Was ein Bauer macht, das weiß ja jedes Kind, oder? Ich baue vor allem Getreide an. Das verkaufe ich dann nach der Ernte an einen Mühlenbesitzer, der macht daraus Mehl.

Manchmal zahlt er mir mehr für das Getreide, in anderen Jahren weniger.

Das ist für mich ziemlich schwierig, weil ich ja im Voraus Saatgut kaufen muss und auch wissen muss, ob ich mir z. B. die Reparatur meines Traktors leisten kann.

Für mich ist es gut, im Frühjahr, wenn ich se, schon ungefähr zu wissen, was ich im Herbst für das Getreide bekomme.

Dafür gibt es eine Börse und Termingeschäfte.

Eine Börse ist wie ein Markt: Dort treffen Leute, die etwas verkaufen wollen, auf Leute, die etwas kaufen wollen. Allerdings verkaufen sie das Produkt nicht direkt, sondern machen einen Vertrag miteinander, in dem bestimmte Dinge festgelegt sind.

Ein Termingeschäft ist ein solcher Vertrag. In diesem Vertrag lege ich schon im Frühjahr einen Termin im Herbst fest, zu dem ich das Getreide verkaufe. Auch der Preis für das Getreide wird dann schon festgesetzt.

Das Geschäft an der Börse findet dann allerdings nicht zwischen mir und dem Mühlenbesitzer direkt statt.

Es braucht dann einen sogenannten Spekulanten, der zwischen uns vermittelt.

Er kauft das Getreide von mir und verkauft es danach an den Mühlenbesitzer weiter.

So einen Vertrag nennt man dann Future.

Das ist Englisch und heißt wörtlich „Zukunft“.

Das macht Sinn, denn es geht ja auch um ein Geschäft in der Zukunft.

So, jetzt habe ich Euch ziemlich viel erzählt von mir. Danke für Euer Interesse!

**Besprecht in Eurer Gruppe:**

Was ist eine Börse?

Wofür waren Spekulanten an der Getreidebörse ursprünglich gut?

Könnt ihr auch erklären, was ein „Future“ ist und was man damit macht?

**Brsenspekulant Mr Future**

Hey guys, my name is Future, Mr Future. Cool, dass ihr dabei seid.

Ich erzähle Euch jetzt mal, was ich so mache. Also ich arbeite an der Börse.

Da spekuliere ich. Mein Ziel ist es, möglichst viel Geld zu verdienen, nicht nur für mich, sondern ja auch für meine Kunden. Und viel Geld ist doch gut, oder?

Na ja, ihr habt vielleicht mitbekommen, dass das auch ziemlich schief gehen kann. Finanzkrise, Immobilienkrise und so weiter - vielleicht habt ihr da schon von gehört?

Aber jetzt sag ich Euch mal was: Es gibt da ein Geschäft, das ist ziemlich sicher, da verdient man grade gut. Soll ich Euch mal verraten was das ist?

Also, da geht's um Nahrungsmittel. Und Nahrungsmittel, die braucht ja jeder. Deswegen ist das ja so sicher. Und das funktioniert so.

Ich gehe ein Geschäft an der Börse ein und tue so, als würde ich zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft Weizen kaufen wollen. So ein Geschäft nennt man Future.

Aber dann kaufe ich den Weizen gar nicht, sondern verkaufe einfach wieder diesen Future-Vertrag.

Und wenn der Weizenpreis bis dahin gestiegen ist, dann kann ich ihn eben teurer verkaufen als ich ihn gekauft habe. Na ja, und das ist dann mein Gewinn.

Eigentlich geht's da auch gar nicht mehr um „echten Weizen“, den man essen kann.

So wird an einer Börse in den USA in einem Jahr mehr als 70 mal mehr Weizen gekauft und dann wieder verkauft, als in Wirklichkeit Weizen von Bauern produziert wird. >



Das klingt ziemlich seltsam. Vielleicht kann man es sich so vorstellen:

Mit dem Weizen an der Börse ist es so ähnlich wie mit Weizen in einem Computerspiel. In diesem Computerspiel wird Weizen gehandelt. Der Weizen auf dem Computerbildschirm hat aber nichts mehr mit dem Weizen zu tun, aus dem das Brot gebacken wird. Und wisst ihr was: Das was ich mache, das machen in letzter Zeit ganz viele so. Gerade wegen der Immobilienkrise suchen viele nach sichereren Geschäften und kommen deshalb auf den Nahrungsmittelmarkt.

Und für mich ist das eigentlich auch super. Denn vielleicht habt ihr schon mal in der Schule gelernt: Angebot und Nachfrage regeln den Preis. Und wenn jetzt viele diesen virtuellen Weizen kaufen wollen, dann steigt natürlich der Preis. Und wenn der Preis immer weiter steigt, dann verdiene ich Geld, das hab' ich Euch ja schon erklärt.

**Besprecht in Eurer Gruppe:**

Welchen Eindruck macht Mr Future auf Euch?

Warum spekuliert er mit Nahrungsmitteln?

Findet ihr das gut, würde ihr es auch so machen wie er?

Wer könnten die Kunden sein, von denen er redet?

**Fernanda Fairkorn**

Hallo zusammen. Darf ich mich kurz vorstellen.

Mein Name ist Fernanda, Fernanda Fairkorn.

Ich lebe mit meiner Familie in einem warmen Land ganz weit im Süden.

Liebe Leute, ich will ja nicht jammern, aber ganz ehrlich: Die letzten Jahre waren für meine Familie und mich nicht ganz so einfach.

Wisst ihr, Reis und Mais ist in den letzten Jahren viel teurer geworden.

Wir alle brauchen doch genug zu Essen: Mein Mann, meine 3 Kinder und ich.

Schon früher haben wir 60% bis 80% von dem Geld, das wir verdienen, für Lebensmittel ausgegeben.

Aber seit die Lebensmittel so teuer geworden sind, können wir sie uns fast nicht mehr leisten.

Eigentlich geben wir unser gesamtes Einkommen nur noch für Lebensmittel aus, und trotzdem ist es oft nicht genug. Das Schlimme ist: Unseren Nachbarn geht es doch genau so - wir helfen einander so weit es geht, aber wenn wir alle nicht genug haben?

Ich habe mitbekommen, dass in anderen Ländern Menschen protestiert und Aufstände gewagt haben.

Es kann doch nicht sein, dass die Sachen so teuer werden.

Früher, da haben mein Mann und ich noch eine eigene kleine Landwirtschaft gehabt.

Aber wir haben so wenig verdient, dass wir irgendwann aufgegeben haben.

Wir haben unser Land verlassen und sind in die Stadt gezogen, wo wir jetzt arbeiten.

Aber jetzt können wir uns von unserem Geld die teuren Lebensmittel fast gar nicht mehr leisten.

Warum sind die denn jetzt so teuer?

Ich weiß es nicht.

**Besprecht in Eurer Gruppe:**

Warum ist es für Fernanda in den letzten Jahren so schwierig geworden?

Wie viel von ihrem verdienten Geld gibt Fernanda für Lebensmittel aus?

Was schätzt ihr, wie viel geben wir hier in Deutschland von unserem Geld in Lebensmittel aus (in Prozent)? Richtige Antwort: 10-15%

**Stellt Euch so gut ihr es könnt vor, dass ihr in ähnlichen Verhältnissen wie Fernanda lebt.**

Was wäre für Euch dann wichtig?

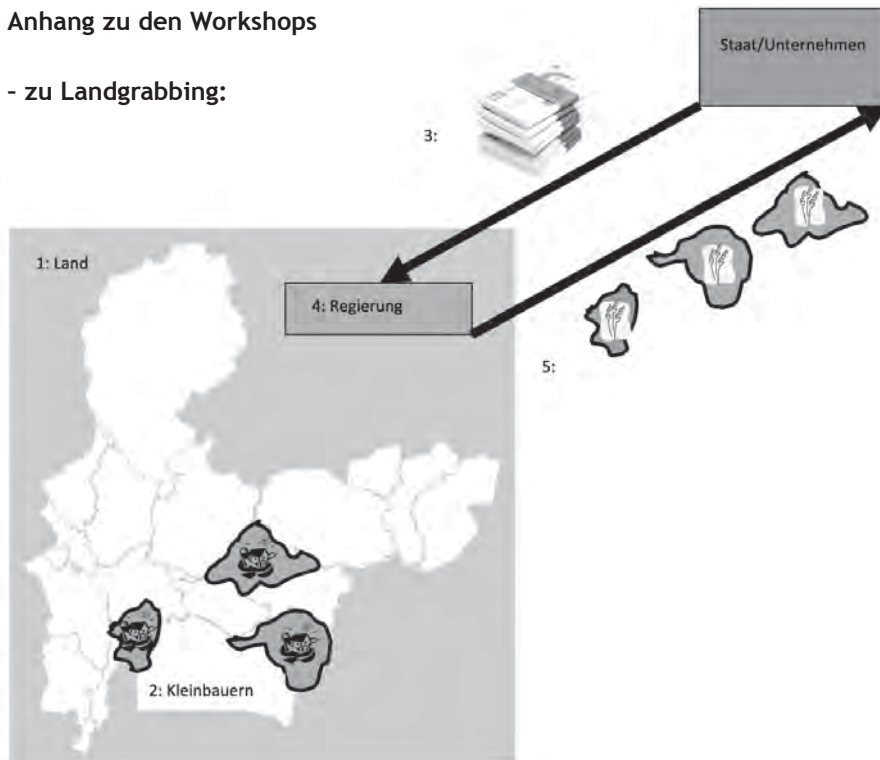
Was würde Euch Sorgen machen?

Was wäre Euch wichtig im Leben?

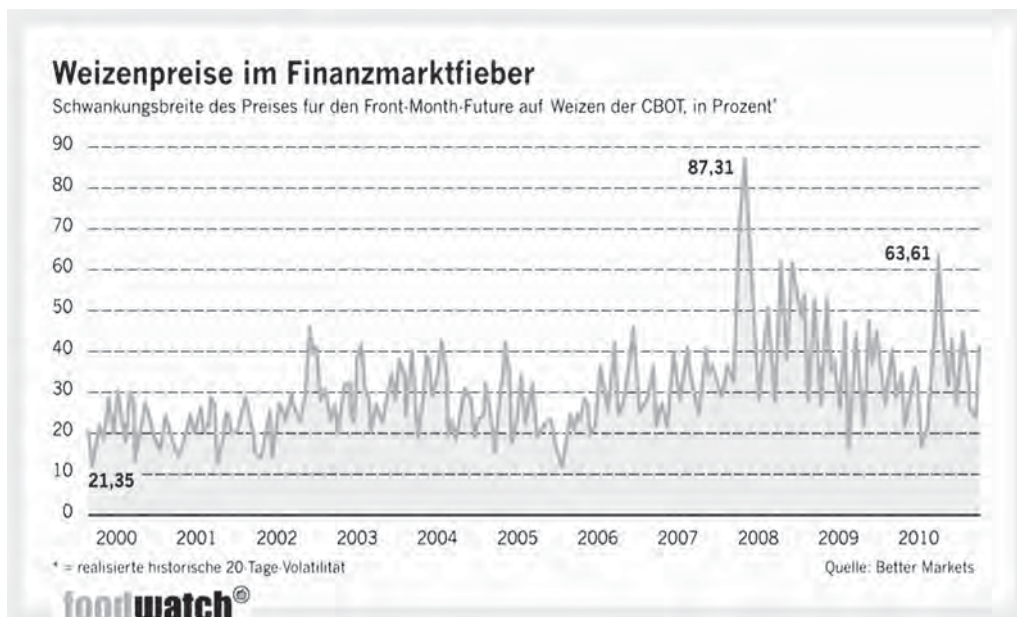
Was würdet ihr von anderen Menschen erhoffen?

## Anhang zu den Workshops

### - zu Landgrabbing:



### - zu Lebensmittelspekulationen:



oder als Alternative diesen Film bis Sekunde 45 zeigen:

[http://www.youtube.com/watch?feature=player\\_embedded&v=X32bhc9EB\\_1#!](http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=X32bhc9EB_1#!)

Quellen: [https://www.foodwatch.org/uploads/media/foodwatch-Report\\_Die\\_Hungermacher\\_Okt-2011\\_ger\\_02.pdf](https://www.foodwatch.org/uploads/media/foodwatch-Report_Die_Hungermacher_Okt-2011_ger_02.pdf)  
<http://www.foodwatch.org/de/informieren/agrarspekulation/mehr-zum-thema/foodwatch-report-die-hungermacher/>  
<http://www.weed-online.org/themen/finanzen/nahrungsmittelspekulation/index.html>  
<http://www.attac.de/aktuell/bankwechsel/bankenkritik/hungerprofite/>

## 4. Kommentar

„Iss auf, denk an die armen Kinder in Afrika!“ Diese Worte kennen viele aus der Kindheit, wenn der Rest Spaghetti Bolognese im Teller einfach nicht mehr in den Bauch passt. Wenn Papa sich nicht opfert, dann wandert der Rest des Essens auch mal schnell in die Tonne. Aber da gehört Essen einfach nicht hin, oder doch?

Jeder Deutsche wirft pro Jahr im Schnitt knapp 82 kg Lebensmittel auf den Müll. 1.300.000.000 Tonnen an Nahrung werden weltweit pro Jahr entsorgt, das entspricht etwa einem Drittel der globalen Jahresproduktion an allen Lebensmitteln. Krumme Karotten oder Äpfel mit Würmern werden einfach aussortiert, denn sie sind uns Kunden in Größe und Aussehen nicht zumutbar. Ist das so? Mal Hand aufs Herz, wer von uns hat sich nicht schon mal im Supermarkt den Pfirsich genauer angeschaut, ob er auch ja nicht matschig ist, oder sich für die Gurke entschieden, die von außen saftig grün aussieht und keine Macken hat. Fauliges und untypisch aussehendes Gemüse wird links liegen gelassen, schließlich haben wir als Kunde das Recht auf einwandfreies Gemüse.

In Deutschland sind wir es gewöhnt alles und immer im Überfluss zu haben. Wachsen hierzulande gerade keine Erdbeeren, dann nehmen wir eben welche aus Marokko, Tomaten gibt´s ja sowie so das ganze Jahr, zumindest aus Spanien. Beim Bäcker wollen wir kurz vor Feierabend noch die volle Auswahl haben, die Brezeln sollten am Besten ofenfrisch sein. Bei einer abendlichen Geburtstagsfeier gibt es nichts Peinlicheres, als wenn plötzlich der Braten ausgeht. Also besser mal zu viel einkaufen.

Warum gibt es diese Konsumgeilheit in Deutschland, geht es uns vielleicht zu gut? Hat das Essen für uns keinen Wert mehr? Nirgendwo anders in Europa sind Nahrungsmittel so billig wie bei uns, Discounter und Co machen es möglich. Wenn da mal etwas weggeschmissen wird, tut das dem Geldbeutel nicht weh, man kann es sich ja leisten. Das ist ein perverser globaler Wandel, der gestoppt werden muss. Wasser und Nahrung sind Menschenrechte, die bei uns mit Füßen getreten werden. Es gäbe genug Nahrung auf der Erde, um jeden einzelnen Weltbewohner ausreichend mit Essen

zu versorgen, doch das ist ein Traum. Die Realität sieht anders aus, sie ist brutal und ungerecht. Wir haben das Glück in einem reichen Land zu leben und können es uns leisten Essen auf den Müll zu werfen, im Kongo, in Indien oder in Bolivien könnten viele Familien von unseren Resten menschenwürdig leben. Der Kaffeebauer in Mexiko trinkt nicht einmal den Kaffee aus seinen eigenen Bohnen, weil er sich das nicht leisten kann. Der Kaffeepreis ist hoch, aber davon hat der Bauer nichts. Seine Arbeit ist wichtig, aber nicht viel wert.

Jeder Einzelne sollte seine Anspruchshaltung gegenüber dem eigenen Konsum überdenken. Wir müssen nicht unbedingt mit der Moralkeule ausholen, sondern den eigenen Verbrauch von Nahrungsmitteln kritisch hinterfragen. Der Beginn einer globalen Veränderung liegt ein Mal mehr im Kleinen, bei jedem selbst. Jeder noch so kleine Schritt kann unbequem sein und fällt sicherlich schwer. Aber jeder dieser kleinen Schritte ist wichtig, um Großes zu bewirken und ein anderes Bewusstsein zu schaffen.

Kann ich die Milch auch vier Tage nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums noch trinken? Kann ich mich nur in dem Monat über Erdbeeren freuen, wenn sie gerade frisch aus der Umgebung kommen? Essen hat einen Wert, den wir wieder lernen müssen zu schätzen. Essen gehört nicht in die Tonne. „Iss auf, denk an die armen Kinder in Afrika!“ Darauf müsste man als Kind eigentlich antworten: „Mama, Papa kocht doch beim nächsten Essen einfach etwas weniger, dann wird Papa nicht zu dick, wir müssen nichts wegschmeißen, und wir machen zusammen einen winzigen aber wichtigen Schritt, auch auf die Kinder der Welt zu.“



## 5. Handlungsoptionen für Dich und Mich

„Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt.“ Mahatma Gandhi

### 5.1 Aktionsidee: Global Dinner

**Global Dinner:** Der Zufall entscheidet, ob man mit der Masse der Armen am Boden sitzend Reis isst oder sich als Gewinner der Globalisierung am Tisch mit vielen köstlichen Gängen bedienen lässt. Die Methodik setzt auf den Überraschungseffekt und eignet sich besonders gut für Jugendgruppen, Gemeinden oder Seminare. Durch die direkte Konfrontation wird es den Teilnehmern ermöglicht, sich selbst in die Situation der Lebensmittelproblematik zu versetzen.

**Voraussetzung:** Küchenzugang und Kochteam; Mindestens 10 Teilnehmer; Dauer: 2-3 h

**Methodischer Hinweis:** Bei diesem Spiel kann es zu einer starken Gruppendynamik kommen. Plötzlich ist Hunger nichts Abstraktes mehr, sondern hat mit meinem Mittagessen zu tun! Der Lerneffekt der Aktion hängt im Wesentlichen davon ab, ob die Erlebnisse anschließend gut ausgewertet werden können. Bitte führt diese Aktion nur durch, wenn ihr euch zutraut, die entstehende Dynamik anschließend gut auszuwerten und mit allen Beteiligten zu einem runden Abschluss zu bringen. Wenn ihr euch dies nicht zutraut, ladet jemanden ein, der viel Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen hat.

#### Ablauf:

##### 1. Ankommen & Gruppeneinteilung - 10 Min.

in arm, (mittel) & reich über Loszettel oder zufällige Platzwahl (ca. 10% Wohlhabenden, 30% Mittelschicht und 60% Armut)

##### 2. Essen - 50 Min.

Die Gewinner der Globalisierung dürfen an einem reich gedeckten Tisch Platz nehmen und werden sogleich bedient. (Vorspeise, Hauptspeise, Nachtisch und Getränke)

Die Mittelschicht nimmt an einem etwas spärlich gedeckten Tisch Platz und erhält eine normale Hauptspeise.

Die große Mehrheit muss dagegen auf dem Boden Platz nehmen - nur wenige bekommen ein Kissen. Für sie gibt es nur eine Schale Reis mit Bohnen zu essen, die sie sich selber z.B. in einem Nebenraum holen müssen.

Um die Reaktionen der Besucher und die Gruppendynamik nicht zu beeinflussen, ist es wichtig bei der Aktion zunächst auf eine Moderation zu verzichten. Das Ziel, ein Problembewusstsein bei den Menschen zu wecken, kann dadurch erreicht werden, dass viele, wenn es um Essen geht keinen Spaß verstehen. In dieser Umgebung können sich die Teilnehmer in die unangenehme Situation der Armut hineinversetzen. Es bleibt spannend wie sich die Gruppendynamik und der Zusammenhalt entwickeln. Außerdem ist interessant zu sehen, ob und wie schnell bei dieser direkten Konfrontation z.B. die Idee zum Teilen aufkommt.

##### 3. Input und Auswertung - 60 Min.

Anschließend folgt der Erfahrungsaustausch in durchmischten Kleingruppen oder in Form einer kurzen Podiumsdiskussion mit Vertretern der verschiedenen Gruppen.

Man kann ein Nachtischbuffet anbieten und die Gruppen durchmischen, um die Gemüter zu beruhigen (+30 Min.).

Zum Schluss kann beispielsweise ein Ausschnitt des Films „HUNGER“ von Markus Vetter folgen und durch eine Präsentation mit Zahlen und Fakten das Ausmaß des Hungers verdeutlicht werden. Mögliche Handlungsoptionen sollten nicht moralisch gepredigt werden, sondern können gemeinsam in der Gruppe erörtert werden (vgl. z.B. Schlussbaustein des Workshops). Ausgelegte Flyer bieten eine zusätzliche Informationsquelle (z.B. Initiative „zu gut für die Tonne“; „So isst die Welt“;...). Als Erinnerung kann den Teilnehmern der „Kassenzettel“ des Essens mit auf den Weg gegeben werden. Auf diesem werden die Kosten des Essens in CO<sub>2</sub> und der Wasserverbrauch aufgelistet.

Ein offenes Ende bietet sich an, da eventuell viel Gesprächsbedarf aufkommt.

#### Mehr Hintergrundinformationen und Materialien zum Download unter:

<http://www.bdkj.info/fachstellen/globales-lernen/material-downloads>

## 5.2 Weitere Handlungsoptionen

### 1. Auf die ungerechte Lebensmittelsituation aufmerksam machen

Es gibt viele Möglichkeiten andere Menschen über den Hunger in der Welt zu informieren. „TASTE THE WASTE“ oder „WE FEED THE WORLD“ sind Filme zur Lebensmittelthematik, die Du gemeinsam mit Freunden und Familie anschauen kannst. Oder Du organisierst gemeinsam mit Freunden einen Filmabend oder ein Global Dinner in Deiner Kirchengemeinde oder Schule.

Falls Du Dich auch politisch für den ökologischen Landbau, das Menschenrecht auf Nahrung und gegen Landgrabbing und Gentechnik engagieren willst, kannst Du das beispielsweise bei Organisationen wie Greenpeace, FIAN oder Oxfam Deutschland. Durch eine Unterschrift, Engagement in einer Gruppe vor Ort oder Spenden kannst Du hier aktiv werden.

### 2. Frag mal bei Deiner Bank nach ...

...was eigentlich mit Deinem Geld passiert. Viele Banken spekulieren mit Lebensmitteln, was den Lebensmittelpreis künstlich in die Höhe treiben kann. Für uns in Europa ist das kein Problem, da wir hier 10-15% unseres Einkommens für Lebensmittel ausgeben. Aber Menschen aus den Ländern des globalen Südens geben bis zu 80% ihres Einkommens für Lebensmittel aus; da macht sich eine Steigerung der Lebensmittelkosten schnell bemerkbar, und es bleibt kaum noch Geld für andere Dinge.

Eine alternative Bank ist zum Beispiel die GLS Bank. Sie wirbt mit einem verantwortungsvollen Umgang in ökologischer und sozialer Hinsicht und lehnt Investitionen in Agrarrohstoffe ab. Auch die Ethikbank stellt eine gute Alternative dar.

### 3. Klima schützen

Durch den Klimawandel nehmen extreme Wetterereignisse wie Hitzewellen, Überschwemmungen, Dürren und Stürme zu. Dies kann zur Zerstörung ganzer Ernten führen. Auch deshalb ist es wichtig das Klima zu schützen.

### 4. Radfahren oder zu Fuß gehen

Während Agrotreibstoffe ausschließlich aus pflanzlicher und tierischer Biomasse wie Soja, Zuckerrohr

oder Gülle gewonnen werden, wird auch herkömmlichem Diesel und Benzin Agrosprit zugefügt. Dafür geht wertvolle Anbaufläche verloren, die sonst für Lebensmittel genutzt werden könnte. Deshalb schont Radfahren und zu Fuß gehen nicht nur das Klima, sondern hilft auch, den Hunger zu bekämpfen.

### 5. Kritisch konsumieren

Kritischer Konsum? Na, klar! Sich Gedanken darüber machen, woher unsere Konsumgüter stammen und welche Auswirkungen unsere Kaufentscheidungen haben. Deshalb am Besten regional und saisonal, bio und fair einkaufen.

#### - Regional und saisonal

Spargel aus Peru, Rosen aus Kenia, Reis aus Thailand... Weißt Du, woher die Zutaten Deiner Mahlzeiten kommen? Im Supermarkt gibt es das ganze Jahr über das gleiche Angebot. Deshalb ist uns oft nicht bewusst, welche Obst- und Gemüsesorten zu welcher Jahreszeit reif sind. Aber mit Erdbeeren oder Tomaten im Winter ist ein hoher Energieverbrauch verbunden, da sie entweder in beheizten Gewächshäusern reifen oder aus wärmeren Ländern nach Deutschland importiert werden. Dieser Transport geschieht oft per Flugzeug, was besonders klimaschädlich ist. Wenn wir regional und saisonal einkaufen, umgehen wir diese energieaufwändigen Transportwege. Auf der Homepage des BDKJ gibt es einen speziellen Kalender, der angibt, welche Obst- und Gemüsesorten zu welcher Zeit bei uns in Deutschland reif sind. Außerdem gibt es die Möglichkeit direkt beim Erzeuger einzukaufen - also beim Bauern vor Ort. Dadurch kann der Bauer die Preise selbst bestimmen und ist nicht abhängig von großen Supermarktketten. Diese drücken die Preise, um möglichst viel Gewinn zu machen.

#### - Fair

Durch den Kauf fair gehandelter Produkte unterstützt Du die Erzeuger, da sie so eine existenzsichernde Bezahlung für ihre Arbeit erhalten. Fair gehandelte Ware erkennst Du unter anderem an dem FAIRTRADE-Siegel.

#### - Bio

Biolebensmittel stammen aus ökologischem Landbau, der auf den Einsatz von genetisch veränder-



tem Saatgut, Pestiziden und Kunstdünger verzichtet. Außerdem werden die Tiere artgerecht gehalten. Durch den Kauf von Lebensmitteln aus biologischem Anbau, kannst Du somit einiges verhindern:

- Bei genetisch verändertem Saatgut wurde das Erbgut der Pflanze künstlich im Labor verändert, um die Pflanzen zu verbessern. Das heißt beispielsweise, sie resistenter gegen Schädlinge zu machen oder ihren Ertrag zu steigern. Genetisch veränderte Pflanzen machen aber abhängig von teuren Pestiziden, da nur diese bewirken, dass die Pflanze selbst keinen Schaden nimmt. Außerdem können viele genveränderte Pflanzen keine keimfähigen Samen mehr bilden. So müssen die Bauern zum einen teure Pestizide kaufen, zum anderen jährlich neues Saatgut erwerben.
- Pflanzenschutzmittel sind oft schädlich, was nicht nur zu Lasten der Natur geht. Millionen Menschen des globalen Südens werden jährlich durch Pflanzenschutzmittel vergiftet.
- Der Anbau von Monokulturen, die von der konventionellen Landwirtschaft bevorzugte Anbauform, führt zu Bodenversalzung und Erosion, und der Einsatz von Pestiziden zur Verunreinigung des Grundwassers. Das macht die landwirtschaftliche Nutzung der Böden auf Dauer unmöglich. Dies zu verhindern, ist besonders in schwierigen Anbaugebieten z.B. in manchen Teilen Afrikas wichtig.
- In den letzten Jahren ist die Bienenpopulation aufgrund von Pestiziden, chemisch behandeltem Saatgut und Monokulturen stark gesunken. Bienen sind aber sehr wichtig für die Bestäubung der Pflanzen und den Kreislauf der Natur.

## 6. Vermeide Abfall

Durch die hohe Nachfrage nach Lebensmitteln steigen deren Preise, was für Menschen aus dem globalen Süden zu Problemen führt, da sie sich diese nicht mehr leisten können. Trotzdem werfen wir jedes achte Lebensmittel, das wir kaufen, weg. So kannst Du etwas ändern:

- Einkauf planen

Gehe mit vollem Magen los und schreibe dir vorher eine Einkaufsliste. So kaufst du nur das ein, was du wirklich brauchst.

- Kritisch mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum umgehen

Die Festlegung des Mindesthaltbarkeitsdatums erfolgt nach keinen festen Kriterien. Es bedeutet

lediglich, dass Lebensmittel mindestens bis zu einem gewissen Datum unbedenklich genießbar sind. Viele Lebensmittel sind aber noch weit über das Mindesthaltbarkeitsdatum hinaus einwandfrei. Hier solltest Du jedes Lebensmittel einzeln prüfen und darauf vertrauen, dass du weißt, wann Lebensmittel schlecht sind!

- Mahlzeiten aufwärmen

Auch aus Resten kann man mit ein paar neuen Zutaten super leckere Menüs zubereiten.

- Lebensmittel am richtigen Ort lagern

Dadurch bleiben Lebensmittel länger frisch und man muss sie nicht wegwerfen, weil sie schlecht geworden sind. Gemüse lagerst Du am Besten im Kühlschrank im Gemüsefach, Fisch und Fleisch auf der untersten Ablage, Milchprodukte in der Mitte, Käse und Speisereste ganz oben und Butter, Eier und Getränke in der Türe. Auberginen, Tomaten, Avocados und Brot gehören nicht in den Kühlschrank. Kartoffeln und Zwiebeln lagerst Du an einem trockenen und dunklen Ort und Brot bleibt in einer Brotbox länger frisch. Mehl, Reis, Nüsse oder ähnliches lagerst Du am Besten in verschließbaren Behältern, so sind sie vor Schädlingen geschützt.

## 7. Weniger Fleisch essen

Die Hälfte der deutschen Ernte wird als Futtermittel für Tiere verwendet und trotzdem reichen momentan die Anbauflächen in Deutschland nicht aus, uns alle zu ernähren. Deshalb werden 87% der Futtermittel wie Soja, Getreide oder Raps aus anderen Ländern importiert. Aber auch in diesen Ländern werden Nahrungsmittel angebaut, weshalb Regenwald abgeholzt wird oder Kleinbauern von ihren Feldern vertrieben werden. Die große Nachfrage nach Futtermitteln wird durch Monokulturen und Gen-Soja ermöglicht. 2/3 des importierten Sojas sind genetisch verändertes Soja.

Außerdem wird für die Produktion von Fleisch viel mehr Wasser, Land und Energie verbraucht, als für den Anbau von Getreide oder Gemüse. Fleisch, das auf einem Hektar Acker produziert wurde, ernährt zwei Menschen, während der Anbau von Getreide auf derselben Fläche neun Menschen ernährt. Würden alle Deutschen ihren Fleischkonsum halbieren, würden die Ackerflächen nicht nur ausreichen, sondern es wäre auch möglich alle Deutschen mithilfe von ökologischer Landwirtschaft zu ernähren.

# 6. Liturgische Impulse

## 6.1 Bibeltext

Nehemia 5, 1-12 „Unfriede in den eigenen Reihen“ (Einheitsübersetzung)

Die Männer des einfachen Volkes und ihre Frauen erhoben aber laute Klage gegen ihre jüdischen Stammesbrüder.

Die einen sagten: Wir müssen unsere Söhne und Töchter verpfänden, um Getreide zu bekommen, damit wir zu essen haben und leben können.

Andere sagten: Wir müssen unsere Felder, Weinberge und Häuser verpfänden, um in der Hungerzeit Getreide zu bekommen.

Wieder andere sagten: Auf unsere Felder und Weinberge mussten wir Geld aufnehmen für die Steuern des Königs.

Wir sind doch vom selben Fleisch wie unsere Stammesbrüder; unsere Kinder sind ihren Kindern gleich und doch müssen wir unsere Söhne und Töchter zu Sklaven erniedrigen. Einige von unseren Töchtern sind schon erniedrigt worden. Wir sind machtlos und unsere Felder und Weinberge gehören anderen. Als ich ihre Klage und diese Worte hörte, wurde ich sehr zornig.

Ich überlegte mir die Sache; dann stellte ich die Vornehmen und die Beamten zur Rede und sagte zu ihnen:

Die eigenen Stammesbrüder bedrückt ihr mit Schuldforderungen. Und ich berief ihretwegen eine große Versammlung ein und sagte zu ihnen: Wir haben von unseren jüdischen Stammesbrüdern, die an andere Völker verkauft worden waren, so viele wie möglich losgekauft. Ihr aber, ihr wollt eure eigenen Stammesbrüder verkaufen, damit sie dann wieder an uns verkauft werden. Da schwiegen sie und wussten nichts zu erwidern.

Darauf sagte ich: Was ihr tut, ist nicht recht. Wollt ihr nicht das Gebot unseres Gottes gewissenhaft einhalten, um so dem Hohn der uns feindlichen Völker zu entgehen?

Auch ich und meine Brüder und meine Leute haben Stammesbrüdern Geld und Getreide geliehen. Erlassen wir ihnen doch diese Schuldforderungen. Gebt ihnen unverzüglich ihre Äcker und Weinberge, ihre Ölgärten und Häuser zurück und erlasst ihnen die Schuld an Geld und Getreide, Wein und Öl, die sie bei euch haben

Da erklärten sie: Wir wollen alles zurückgeben und nichts mehr von ihnen fordern. Wir wollen tun, was du gesagt hast. Darauf rief ich die Priester herbei und ließ die Leute schwören, dass sie ihre Zusage halten würden.

## 6.2 Predigtvorschlag zum Thema Landgrabbing

Da in diesem Heft schon Informationen zum Thema Landgrabbing gegeben sind, wollen wir an dieser Stelle nur einen Verweis auf eine Internetseite zu einer passenden Predigt geben:

[http://www.niemandisstfuersichallein.de/downloads/niemand-isst-fuer-sich-allein/Gottesdienst\\_16-10-2011.pdf](http://www.niemandisstfuersichallein.de/downloads/niemand-isst-fuer-sich-allein/Gottesdienst_16-10-2011.pdf)

## 6.3 Gebetsvorschläge

### Schuldbekennnis

Gnädiger Gott, in Reue und Demut kommen wir zu dir. Wir bekennen, dass unsere Gedanken, Worte und Taten oft nicht in deinem Sinn sind.

Die Liebe zu deinen Menschen kennt keine Grenzen und du vergisst uns nicht.

Wir jedoch nehmen uns nur wenig Zeit, um an die zu denken, die täglich unter Hunger und Armut leiden.

Gnädiger Gott, wir bitten, dass du uns vergibst. Dein Wort hat unser Leben verändert.

Aber wir haben die Chance verpasst, unsere Stimme gegen Ungerechtigkeit zu erheben.

Zu oft haben wir geschwiegen im Angesicht der weltweiten Herausforderung von Armut und Hunger.

Gnädiger Gott, wir bitten, dass du uns vergibst. Du sehnst dich nach Gerechtigkeit und hast uns gerufen, Gerechtigkeit zu üben.

Wir tragen jedoch eine Mitschuld an der Ungerechtigkeit dieser Welt, da wir von unfairen Bedingungen profitieren, die Menschen in Armut halten. Oft ist es uns nicht gelungen, uns gegen Armut und für Gerechtigkeit einzusetzen.

Gnädiger Gott, wir bitten, dass du uns vergibst. Mit Dir und durch Dich wollen wir uns gegen Armut und für Gerechtigkeit einsetzen. Schenke uns die Liebe, die Kraft und die Hoffnung, die wir dafür brauchen. AMEN.

(Micah Challenge Canada: End Hunger)

### Tagesgebet

Gott, Du Quelle unserer Kraft,  
wir danken Dir.

Du verwandelst das Samenkorn zur Frucht.

Du nährst und erhältst uns.

Du bist bei uns auf einfachen und schwierigen Wegen und machst uns fähig, einander zu begleiten.

Wir bitten dich, lass uns deiner Kraft vertrauen, die sich des Kleinen annimmt und die aus zaghaften Anfängen Wunderbares wirken kann.

Sei uns nahe, leite und bewege uns.

Wie aus den Körnern vieler Felder das Brot wird, so mache aus uns vielen eine Gemeinschaft, Zeichen der Hoffnung in der Welt. AMEN.

(Gebet bei der 11. Internationalen Konferenz des Weltgebetstages der Frauen, Toronto 2007)

### Ein Gebet für die Hungernden

Gott, wir danken dir, dass du uns mit Nahrung versorgst. Wir denken an die Menschen, die nicht genug zu essen haben - in unserer eigenen Gemeinde, in unserer Stadt und weltweit.

Wir bitten dich, dass du uns hilfst, großzügig zu sein, denn wir wollen mit denen teilen, die unter Hunger leiden.

Zeig uns, wie wir denen helfen können, die akut unter Hunger leiden, und wie wir gleichzeitig die ungerechten Strukturen verändern können, die den Hunger verursachen. Wir bitten dich um Weisheit für unsere Politiker, dass sie gute Wege finden, um Armut und Hunger in unserer Welt zu besiegen. AMEN.

(Micah Challenge Canada: End Hunger)

### Fürbittgebet

Gott, dir können wir ganz und gar vertrauen. Denn du kennst unsere Mühe um das tägliche Brot.

Wir danken für die Lebenskraft, die Boden, Luft und Wasser innewohnt.

Wir danken dir dafür, dass es nach deinem Willen immer eine Zeit geben soll für Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter.

Wir danken dir für den Fleiß und die Klugheit der Menschen, welche die Nahrung für uns alle erarbeiten,

viele von ihnen selbst entrechtet, ausgebeutet und auch in unserem eigenen Land mit einer ungewissen Zukunft.

Wir danken für alle Menschen, die ihren Beitrag dazu leisten, dass deine Schöpfung nicht nur bebaut wird, sondern dass ihre Lebenskraft bewahrt wird für künftige Generationen.

Wir danken dir für Jesus, der uns anhält,

die Sorge um die Gerechtigkeit deines Reiches zu unserer Sache zu machen.

Auf ihn hören wir, wenn wir dich bitten:

- Für die Familien der Bauern und Menschen in Land und Stadt, dass ihre Forderungen nach gerechten Erlösen und Löhnen Gehör finden, damit die, die unsere Nahrung erzeugen, nicht selbst Mangel und Hunger leiden.
- Für alle, die sich vor in der weltweiten Landwirtschaft und Wirtschaft dafür einsetzen, dass die Fruchtbarkeit der Erde bewahrt oder zurück gewonnen wird, damit sie den langen Atem haben im Streiten für Gerechtigkeit und im Durchhalten guter Beispiele.
- Für uns selbst und für unsere Gemeinde, an unserem Platz, dass wir frei werden von Gier, dass wir innehalten, wenn es genug ist  
Genug Brot, Genug Konsum,  
Damit am Ende genug für alle da ist, genug für gesunde und faire Nahrungsmittel bei uns, genug für erschwingliches täglich Brot in aller Welt.

## 6.4 Liedvorschläge

Wecke in uns den Glauben,  
dir das anzuvertrauen, was wir haben,  
damit durch deine Hand aus fünf Broten und zwei  
Fischen  
allen ihr täglich Brot werde.  
AMEN.

### Gebet der Sendung

Mit lauschenden Ohren und Herzen,  
mit offenen Sinne  
und gehorsamen Schritten  
gehen wir weiter  
auf dem Weg mit Christus  
und wählen aufs Neue  
den Weg der Pilgerschaft.  
Gehorsam der Vision,  
die wir empfangen haben,  
setzen wir Zeit und Begabungen,  
Kraft und Liebe ein  
im Dienst des Friedensfürsten  
in Gottesdienst,  
gemeinsamer Sendung  
AMEN.

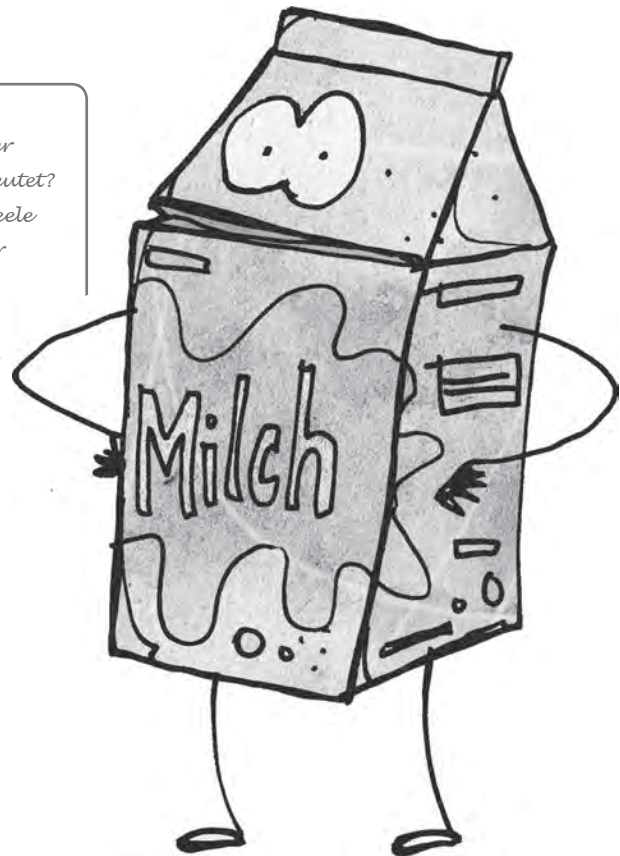
Meine engen Grenzen  
Erdentöne-Himmelsklang S. 173

Wäre Gesanges voll unser Mund  
Erdentöne-Himmelsklang S. 263

Wenn das Brot, das wir teilen  
Erdentöne-Himmelsklang S. 154

Brot, das die Hoffnung nährt  
Erdentöne-Himmelsklang S. 233

Wusstest du schon, dass  
*...Hunger nicht nur Hunger  
nach Nahrungsmittel bedeutet?  
(vgl. Psalm 63, 1 „meine Seele  
dürstet nach dir“ - Hunger  
nach Liebe, Wärme,  
Erfolg,...)*



## 7. Quellen und Links

### Literatur, Film- und Internetquellen

- [www.attac.de](http://www.attac.de)
- [www.fian.de](http://www.fian.de)
- [www.faz.net/aktuell/wissen/klima/klimaschutz-un-warnen-vor-hungersnoeten-durch-biosprit-1433972.html](http://www.faz.net/aktuell/wissen/klima/klimaschutz-un-warnen-vor-hungersnoeten-durch-biosprit-1433972.html)
- [www.focus.de/wissen/klima/erneuerbare-energien/interview-mit-dem-soziologen-und-aktivisten-jean-ziegler-biosprit-produktion-ist-verbrechen-gegen-die-menschlichkeit\\_aid\\_845750.html](http://www.focus.de/wissen/klima/erneuerbare-energien/interview-mit-dem-soziologen-und-aktivisten-jean-ziegler-biosprit-produktion-ist-verbrechen-gegen-die-menschlichkeit_aid_845750.html)
- [www.foodwatch.org](http://www.foodwatch.org) > Foodwatch Report 2011: Die Hungermacher. Wie Deutsche Bank, Goldman Sachs & Co. auf Kosten der Ärmsten mit Lebensmitteln spekulieren
- [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)
- [www.land-grabbing.de/land-grabbing/](http://www.land-grabbing.de/land-grabbing/)
- [www.oxfam.de](http://www.oxfam.de)
- [www.uni-stuttgart.de/hkom/presseservice/uni-infos/2012/studielebensmittelabfall.html](http://www.uni-stuttgart.de/hkom/presseservice/uni-infos/2012/studielebensmittelabfall.html)
- [www.niemandisstfuersichallein.de](http://www.niemandisstfuersichallein.de)
- [www.weed-online.org](http://www.weed-online.org)
- [www.zugutfuerdietonne.de](http://www.zugutfuerdietonne.de)
- [www.zeit.de/2011/33/Lebensmittelvergeudung/seite-2](http://www.zeit.de/2011/33/Lebensmittelvergeudung/seite-2)
- **Fleischatlas** - Daten und Fakten über Tiere als Nahrungsmittel 2013, ein Kooperationsprojekt von Heinrich-Böll-Stiftung, Le Monde diplomatique, BUND
- **Liberti, Stefano: Landraub. Reisen ins Reich des neuen Kolonialismus**, Bonn 2012.
- **Müller, Dirk: Unschuldsmysen. Wie die Nahrungsmittelspekulation den Hunger anheizt.** Misereor: Oktober 2011
- **So essen sie! Ein Erkundungsprojekt rund um das Thema Ernährung**, [www.alliancesud.ch/de](http://www.alliancesud.ch/de)

### Quellen der „Wusstest du ...“-Zitate

- [www.proplanta.de/Agrar-Lexikon/Lebensmittelverschwendung+-Zahlen+udn+Fakten\\_ll1331734059.html](http://www.proplanta.de/Agrar-Lexikon/Lebensmittelverschwendung+-Zahlen+udn+Fakten_ll1331734059.html)
- [umweltinstitut.org/download/flyer/Agrosprit\\_Infolyer\\_web.pdf](http://umweltinstitut.org/download/flyer/Agrosprit_Infolyer_web.pdf)
- [umweltinstitut.org/agro-kraftstoffe/allgemeines/hintergrund-837.html](http://umweltinstitut.org/agro-kraftstoffe/allgemeines/hintergrund-837.html)
- [umweltinstitut.org/download/flyer/Agrosprit\\_Infolyer\\_web.pdf](http://umweltinstitut.org/download/flyer/Agrosprit_Infolyer_web.pdf)
- **Liberti, Stefano: Landraub. Reisen ins Reich des neuen Kolonialismus**, Bonn 2012.
- [www.weed-online.org/themen/finanzen/nahrungsmittelspekulation/index.html](http://www.weed-online.org/themen/finanzen/nahrungsmittelspekulation/index.html)
- **Weltagrарbericht der UN/Weltbank**, abrufbar unter: [www.weltagrарbericht.de](http://www.weltagrарbericht.de)





Diese Aktion wird unterstützt und mitgetragen von:



Diözese //  
ROT//ENBURG-  
STU//GART  
HAUPTABTEILUNG  
WELTKIRCHE



Kontakt:  
BDKJ Rottenburg-Stuttgart  
Fachstelle Globales Lernen  
Antoniusstrasse 3  
73249 Wernau  
Tel.: 071 53 - 3001-149  
jugendaktion@bdkj.info